Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 12. April 1929 — Nr. 84

Die polnische Schule in Deutschland.

Rechtzeitige Eröffnung nicht möglich.

Die „Gazeta Olsztyńska" veröffentlicht in Allenstein folgenden Aufruf:

„Volksgenossen! Am 9. April beginnt das neue Schuljahr. Mit Herzklopfen erwartet Ihr diesen Tag, denn er bringt Euch in gewisser Hinsicht die Verwirklichung Eurer Träume. Er soll für Eure polnischen Kinder polnische Schulen bringen. Kinder und Eltern harren des freudigen Augenblicks, da sie zum ersten Male die Schwelle einer polnischen Schule betreten. Und doch werden Tränen in den Augen der armen polnischen Kinder stehen, die gewaltsam von der Mutter getrennt werden, um sie fremder Erziehung anzuvertrauen. Die feindliche Agitation, Drohungen, Versprechungen und unerhörte Maßnahmen hakatistischer Brotgeber haben, wie es scheint, Breschen in unsere Reihen geschlagen. Die Brüder, die das Gefühl des Nationalstolzes verloren haben und sich zu einem verachtungswürdigen Vorgehen verleiten ließen, indem sie ihr Kind in die deutsche Schule, auch in den deutschen Religionsunterricht schicken, haben die jungen Seelen in einen Abgrund geworfen, aus dem sie vielleicht nie mehr gelangen können, in den Abgrund der Volksentfremdung und des dauernden Verzichts auf die heiligsten Güter: Muttersprache und den Glauben unserer Väter.

Aber es kommt die Zeit der Besinnung, und dann werdet Ihr Euren Fehler dadurch wieder gutmachen, daß Ihr Eure Kinder in die polnische Schule schickt, denn sonst seid Ihr ein feindliches und verächtliches Element unter uns.

Und nun einige Worte an die geliebten Brüder, die auf die Eröffnung der polnischen Schule warten. Ungeheure Schwierigkeiten machen es schier unmöglich, daß die polnische Schule zur Zeit eröffnet werden kann. Aber das alles ist nicht imstande, unsere Pläne zu durchkreuzen. Unser Ziel ist fest und unverrückbar. Die polnische Schule soll und wird sein! Fürchtet Euch nicht und achtet nicht auf die Spötteleien, die von gewisser Seite kommen. Es handelt sich nur um eine Verzögerung von wenigen Tagen. Wenn es nötig sein wird, dann schickt Ihr Eure Kinder solange noch in die deutsche Schule, damit dem Gesetz Genüge geschieht (eine Entlassung erfolgt nicht), aber sobald die polnische Schule auf den Beinen steht, werdet Ihr Euren Kindern auf die gegebene Losung dorthin den Weg zeigen. In Gottes Namen!"

*

Mit großem Pathos verkündet die „Gazeta Olsztyńska", daß der Traum aller Träume nunmehr erfüllt sei. Aber die Schulen können nicht eröffnet werden, weil die Vorbereitungsarbeiten noch nicht erledigt sind. Also eine rein technische Seite, die dem Polenbund in Deutschland zur Last zu legen ist. Kein Wort von den verweigerten Visen für die Lehrer, die aus Polen nach Deutschland kommen sollen. Wenn die „Gazeta Olsztyńska" schamhaft dieses große Propagandamittel verschweigt, so wird es wahrscheinlich mit den Behauptungen des „Kurjer Poznański" nicht weit her sein. Wir haben also im Posener nationaldemokratischen Lager die alte Methode der Brunnenvergiftung. Die Gesellschaft will hetzen, und dazu ist ihr jedes Mittel recht.

Die Verhandlungen über die Kürzung der Reparationsforderungen.

Paris, 11. April. (R.) „Journal" berichtet zu den Verhandlungen der Gläubigerdelegationen der Reparationskonferenz, wenn man noch nicht zu einer Einigung gekommen sei, so gewiß nicht aus Mangel an Anstrengungen. Die Fachleute rechneten sozusagen Tag und Nacht. Die Delegierten der 4 Hauptgläubiger hätten gestern verhandelt, ohne zu einem anderen Entschluß zu gelangen als den, die Ziffern nochmals durchzuprüfen. Je weiter man gehe, um so deutlicher bemerke man, wie schwierig es sei, die Forderungen der Gläubiger, die Schäden zu reparieren haben, in den von den Amerikanern festgesetzten Rahmen einzufügen. Nach den im Umlauf befindlichen Gerüchten sei nach dem amerikanischen Plan eine Anfangsannuität von 1750 Millionen Mark, die später 2300 Millionen nicht übersteigen würde, vorgesehen. Der eigentliche Reparationsanteil müßte also um 40 Prozent gekürzt werden. Dieser Anteil mache aber nur 16 Milliarden aus gegenüber 25 Milliarden für die Rückzahlung der Kriegsschulden, die für unantastbar erklärt worden seien.

Die Regierungsumbildung.

ly. **Warschau**, 11. April. (Eig. Tel.)

Die endgültige Beilegung der Regierungskrise dürfte heute erfolgen. Die Liste der Kabinettsmitglieder soll bereits gestern aufgestellt worden sein. An der Spitze steht der bisherige Kultusminister Switalski. Von den übrigen Ressorts sind die wichtigsten unverändert geblieben. Neue Männer sind für das Finanzministerium, die beiden landwirtschaftlichen Ressorts, sowie für das Arbeitsministerium vorgesehen. Die Namen jetzt schon zu nennen, ist aber unzweckmäßig, da noch im letzten Augenblick Veränderungen eintreten können. Der Kampf um die Besetzung der Wirtschaftsressorts ist noch nicht beendet.

Der Ministerpräsident Bartel hat, dem Beispiel seines Herrn und Meisters folgend, einen Artikel geschrieben, in dem er sich einerseits zum Anhänger der Demokratie und des Parlamentarismus bekennt, andererseits aber die Abgeordneten böswillige Ignoranten nennt, die sich das Recht angemaßt hätten, über das Schicksal Polens zu entscheiden. Ganz besonders ist Bartel empört über die Auslieferung des ehemaligen Finanzministers Czechowicz an das Staatstribunal, was er eine unerhörte Gemeinheit nennt. Dann erklärt Bartel, daß Pilsudski sich bemüht habe, dem Parlamentarismus den Weg zu ebnen, er sei aber nicht verstanden worden.

Pressemeinungen.

Warschau, 11. April.

Der 34. Tag der Kabinettskrise verlief ergebnislos. Um 6 Uhr fand eine Beratung des Staatspräsidenten mit dem Premier statt. Der Vizeminister Gliwic traf von seiner Auslandsreise ein. Es soll sich herausgestellt haben, daß ihm bisher kein Angebot bezüglich der Teilnahme am neuen Kabinett gemacht worden sei. In einem Artikel des „Kurjer Czerwony" heißt es, daß Pilsudski durchaus nicht die Aufhebung des polnischen Parlaments wolle. Im konservativen „Dzień Polski" ist ein Artikel erschienen, aus dem die Verbitterung darüber zu spüren ist, daß die Krise bisher noch nicht beigelegt wurde. Sie müßte im Hinblick auf die ungünstige Wirtschaftslage schnellstens beigelegt werden. Das monarchistisch eingestellte Wilnaer „Słowo" bringt einen Artikel des Abg. Mackiewicz unter dem Titel „Ankündigung eines zweiten Staatsstreichs". Die „Gazeta Zachodnia" nimmt nun zu diesem Artikel Stellung, indem sie sagt, daß sie natürlich gegen die Weissagungen selbst nicht protestieren wolle, wenn nicht der Umstand wäre, daß Herr Mackiewicz in diesem Artikel an die Adresse des demokratischen Flügels des Regierungsblocks derbe Späße gerichtet habe. Ein solches Vorgehen sei vielleicht sehr originell, was der Hauptzweck des Artikels zu sein scheine, aber sachlich könne man schlecht umhin, die Sache dumm zu nennen.

Das vermutliche neue Kabinett.

Warschau, 11. April. Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" sieht die vermutliche Liste des neuen Kabinetts folgendermaßen aus:

Ministerpräsident: Dr. Kazimierz Switalski,
Innenminister: General Sławoj-Skladkowski,
Außenminister: August Zaleski,
Justizminister: Car,
Finanzminister: General Dr. Górecki,
Vizeminister: Dr. St. Starzyński,
Arbeit und Wohlfahrt: Dr. med. Kołłątaj-Srednicki,
Post und Telegraphen: Abg. Dr. Polakiewicz,
Verkehr: Ingenieur Kühn,
Agrarreform: Abg. Przedpelski (Arbeitsvereinigung für Stadt und Land),
Landwirtschaft: Jan Rudowski (Agrarier aus dem Plocker Lande).

Das **Unterrichtsministerium** bleibt wahrscheinlich in der Hand von Dr. Switalski.

Von den Regierungsbesprechungen in Berlin.

Das Zentrum tritt wieder ein.

Nach dem völligen Mißerfolge der Bemühungen um die Herbeiführung einer Großen Koalition hat das Kabinett am Mittwoch den Versuch unternommen, eine Mehrheit für den Etat ohne koalitionsmäßige Bindung der beteiligten Fraktionen zusammenzubringen.

Das Kabinett trat vormittag 11 Uhr zu längeren Beratungen über die politische Lage zusammen. Hierbei wurde beschlossen, von einer Demission im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand zu nehmen. Es wurde über die einstimmige Auffassung des Kabinetts eine Erklärung formuliert, die voraussichtlich nach Abschluß der Regierungsumbildung veröffentlicht werden soll. In dieser Erklärung wird auf die außen- und innenpolitische Lage Bezug genommen; mit Rücksicht auf Paris und auf die baldige Erledigung des Etats soll jede Erschwerung der innenpolitischen Verhältnisse vermieden werden.

Der Reichskanzler empfing im Anschluß an die Kabinettssitzung die Führer der an den bisherigen Verhandlungen beteiligten Parteien und teilte ihnen die Entschließung des Kabinetts mit. Er richtete gleichzeitig an die Vertreter des Zentrums die Aufforderung, sich an der Regierung durch die Entsendung von drei Ministern zu beteiligen. Die Zentrumsunterhändler verschoben ihre Antwort bis nach Vorliegen der Entscheidung ihrer Reichstagsfraktion. Auch die übrigen Fraktionen werden sich erst noch mit dem neuen Vorschlag beschäftigen.

Der Vorschlag stellt die Konsequenz aus dem Scheitern der mehrtägigen Bemühungen dar, das zwischen den Fraktionen abgeschlossene Etatprogramm durch eine politische Koalitionsbindung zu vervollständigen und dadurch in Kraft zu setzen. Wenn überhaupt aus den Trümmern dieser Verhandlungen noch etwas zu retten ist, so soll es durch das neue Zusammenarbeitsverhältnis geschehen, das den einzelnen Fraktionen größere Freiheiten gibt, aber trotzdem die Besetzung der Lücken im Kabinett gestattet und vor allem die Erledigung des Etats sicherstellt. Dazu ist notwendig, daß die Fraktionen — auch ohne Koalitionsbindung — die Verpflichtung eingehen, keine Maßnahmen zu treffen, durch die etwa die Erledigung des Etats gefährdet werden könnte.

Ob darüber hinaus vom Zentrum noch besondere Wünsche geäußert werden, ist noch nicht bekannt. In Kreisen der Linken wird jedenfalls eifrig versichert, daß die Zentrumsfraktion der Entsendung von drei Ministern keine Schwierigkeiten mehr bereiten würde — ungeachtet aller Vorgänge der letzten Tage und trotz der bisherigen offiziösen Zentrumsmeinung, daß sich das Zentrum nur unter fester Koalitionsbindung aller beteiligten Parteien an einer Regierung beteiligen wolle.

Ueber Personalfragen ist heute noch nicht gesprochen worden. Für die vom Zentrum zu besetzenden drei Ministerien, der Justiz, des Verkehrs und der besetzten Gebiete werden die Namen Dr. Bell, v. Guérard und Ersing genannt. Jedermann im Parlament ist darüber klar, daß der jetzige allerletzte Versuch des Kabinetts den Fraktionen eine ernste Verantwortung auferlegt und daß, wenn die Demission des Kabinetts auf die Dauer vermieden werden soll, keine andere Möglichkeit offen bleibt, als die vom Kabinett vorgeschlagene.

*

Das Zentrum hat noch am Mittwoch nachmittag seine Zusage zum Wiedereintritt in die Regierung unter den vorstehend gemeldeten Voraussetzungen gegeben.

Die Regierungskrise in Wien.

Wien, 11. April. (R.) In der österreichischen Hauptstadt Wien wurden die Verhandlungen über die Neubildung der österreichischen Regierung zwischen den Parteien auch gestern fortgesetzt. Wie aus Wiener parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, bildete die Mietenfrage den Hauptberatungsgegenstand. Die Vertretungen der bisherigen Regierungsparteien sollen neue Vorschläge über die künftige Regelung der Wohnungsmieten gemacht haben. Da diese Vorschläge von den österreichischen Sozialdemokraten gemacht haben. Da diese Vorschläge von den österreichischen Sozialdemokraten nicht grundsätzlich abgelehnt worden seien, könne mit der Möglichkeit einer Verständigung über die Frage gerechnet werden. Es wurde ein Viererausschuß eingesetzt, der noch heute seine Arbeiten beginnen und bis Ende der Woche über das Ergebnis seiner Beratungen berichten soll. Man rechnet mit der Bildung der neuen Regierung für die kommende Woche.

England um Italien.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom**, Anfang April.

Dank der auf dem Meeresgrunde liegenden deutschen Flotte sind die Schlüssel zum Mittelmeergefängnis fester denn je in britischer Hand. Eine Tatsache, die einen Mussolini davor bewahren würde, den Vertrag von Versailles, der die italienische Selbständigkeit vernichtete, so leichten Mutes zu unterschreiben, wie dies sein grimmiger Gegner Nitti getan hat.

Zur splendid isolation Englands verhält sich das „Italia farà da se" wie die Einsamkeit des Adlers zur Einsamkeit der Maus in der Falle. Eine Wahrheit, die deswegen nicht weniger bitter in Rom empfunden wird, weil sie niemand ausspricht. So groß und so mächtig sich auch das „vierte Italien" so gerne gibt, es weiß recht wohl, daß ihm nur ein sehr beschränkter Bewegungsraum zur Verfügung steht, daß es keinen Ausflug in die Weltpolitik unternehmen kann, ohne die Erlaubnis des Schlüsselgewaltigen einzuholen. England liegt um Italien wie eine Ringmauer oder ein Stacheldrahtverhau, das Reich Mussolinis steht unter der Blockade, wie vor fünfzehn Jahren die belagerte deutsche Reichsfestung. Schlimmer noch: Italien hat nicht einmal Rohmaterialien, und wenn ihm Chamberlain Kohle und Eisen sperren, also die Waffenschmiede lahmlegen will, so braucht er noch nicht sein Monokel aus dem Auge zu nehmen.

Es genügt, sich in dieses furchtbare Verhältnis hineinzudenken, um zu ahnen, was der Duce dem gestrengen Herrn in der Villa heiteren Namens im blühenden Florenz zu sagen hatte. Da die Geheimdiplomatie, dieses barbarische Vorrecht der Mittelmächte, bekanntlich just um diese Zeit vor zehn Jahren ganz energisch abgeschafft und in Genf eigens eine Registratur für hochpolitische Vertraulichkeiten eingerichtet wurde, werden über die Florentiner Abmachungen weder die Könige in London und Rom, noch die Lords oder der Rat der Vierhundert mehr erfahren, als den beiden Staatslenkern paßt. Noch weniger bekommen die Völker zu hören und am allerwenigsten der Klub der Harmlosen in Genf. Dagegen bleibt es den Politikern unbenommen, wie seit Jahrhunderten ihre Kreise zu ziehen.

Und jeder tut das bereits auf seine Weise, das heißt, er legt in die goiosen Besprechungen hinein, was seinen Wünschen oder Befürchtungen entspricht. Die Deutschen glauben, es sei über die Kriegstribute und Besatzungstruppen geplaudert worden, die Franzosen äugen mißtrauisch nach der tunesischen Grenze, die Serben wittern ein zweites Albanien, denn, wie erinnerlich, war die Folge des vorigen Stelldicheins, das auf einem Schiff in Livorno stattfand, der Brückenschlag nach Tirana oder, um es jugoslawisch auszudrücken, die Verpfropfung der Adria. Was mag diesmal Mussolini verlangt haben? Und was bietet er dafür?

Nimmt man die Sache so kurzfristig, so ist allerdings mit neunzigprozentiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sich die Geschäfte um Kolonialwechsel auf nicht lange Sicht, um Mandatsabfälle und Konzessionen, vor allem um Grenzberichtigungen und den freien Weg nach dem Tschadsee drehten. Die Forderungen Italiens sind ja bekannt und die frostige Aufnahme, die ihnen — Frankreich bereitet, nicht minder. Schiedsrichter kann hier gar kein anderer sein. als der Engländer. Rom

liegt bei diesem ewigen Mittelmeergezänk an der Themse und es ist der Grundsatz des römischen wie des britischen Imperiums gewesen, die eifersüchtigen Nachbarn gegeneinander auszuspielen. London, dieses moderne Rom, hat ja vor zehn Jahren sein Karthago vernichtet; es kann sich also sogar den Luxus eines ehrlichen Maklers leisten. Es konnte Chamberlain ermächtigen, unter der Hand ins Reine zu bringen, was für die Bühne in Genf, wo die kleinen Akteure immer gleich so aufgeregt tun, nicht geeignet scheint.

Mussolini müßte aber ein anderer sein, als der ich ihn kenne, wenn er in Florenz nur mit Scheidemünze gehandelt hätte. Dafür lautet denn doch seine amtliche Mitteilung zu bestimmt und zu sieghaft, dafür unterstreicht sie zu sehr — im Gegensatz zu den üblichen Bankettsprüchen, in denen nur von Höflichkeitsbesuchen, bestenfalls von den bekannten Bändern die Rede ist, die immer fester und fester geknüpft werden — den politischen Charakter des Gesprächs. Die große Frage für Rom ist doch die, ob es aus der Umklammerung herauskommen kann und auf welche Weise. Im Grunde immer noch das Urproblem Italiens, seit dem geographischen Begriff eine leidlich selbständige Macht, schließlich sogar eine Großmacht geworden ist.

Daß das dritte Italien, als es sich Deutschland anschloß, auf dem richtigen Wege war, das steht für den ernsthaften Historiker auch dann außer Zweifel, wenn er Faszist ist, denn geographisch betrachtet war und wäre heute noch das Bündnis mit dem nördlichen Nachbarn so naturbezwingend, wie das Bündnis mit dem unglücklicherweise daranhängenden nordöstlichen Nachbarn unnatürlich war vom Gefühlsstandpunkte aus. Um aus der Falle herauszukommen, hat nun einmal die Landkarte Italien keinen anderen Weg gelassen, als den zur Nordsee: Einvernehmen mit Deutschland oder England, es gab keine andere Wahl. Als sich nun das Italien von 1919 von seinen neuen Bundesgenossen verraten fühlte, eine Empfindung, die sich mit dem Aufkommen des Faszismus nur um so stärker in die Seele brannte, suchte es instinktiv wie vernunftgemäß wieder den Anschluß an Deutschland, um so eindeutiger, als ja nun die österreichische Hemmung weggefallen war und von der anderen Seite her auch die nationalen Kräfte des niedergebrochenen Reiches nach Süden tendierten.

Ein Damm von der Nordsee bis zum Mittelmeer, ein Damm gegen den Bolschewismus einerseits und die vordrängende französische Hegemonie andererseits! Bestrickend sah und sieht das aus. Von Berlin, wie von Rom aus betrachtet.

Aber weise, weise hat die französische Schwester beizeiten eine Wand dazwischen geschoben, die Brennerwand. Darüber kam kein deutscher Mann hinweg.

Zuerst versuchte Mussolini, den Südtirolern vergessen zu machen, daß sie Deutsche seien. Vergeblich. Sie hatten einen mächtigen Bundesgenossen an dem letzten, den scheinbar unangreifbaren Gegner des Faszismus, an der Kirche. Mussolini überlegte auch das, als er sah, wie schwer der gegenwärtige Papst die freiwillige Gefangenschaft ertrug. Innen- und außenpolitische Gedanken spielten gleich stark in die Verhandlungen hinein, die schließlich zu den Lateranverträgen führten. Und in dem Augenblicke, wo der Kardinalstaatssekretär dem Duce die goldene Feder in die Hand drückte, unter dem Geläute der Mittagsglocken des 11. Februar, da fiel nicht nur der letzte Gegner, da fiel auch die trennende Brennerwand. In geschlossenen Formationen führten die Priester am 24. März ihre braven Südtiroler an die Urne, für denselben Faszismus zu stimmen, den sie acht Jahre vorher mit erschütternder Einmütigkeit verworfen hatten. Die Klagen Südtirols werden jetzt immer leiser werden und schließlich ganz verstummen.

Unabsehbar in ihrem ganzen Ausmaß, aber schon deutlich fühlbar, ist die Rückwirkung des Mussolinischen Meisterstücks auf die gesamte europäische Politik. Mit der Kirche halten jetzt plötzlich auch viele andere, die bisher nichts von ihm wissen wollten, den Faszismus für bündnisfähig. Wie eine Bombe hat der Schritt des Papstes in das schon krachende Gebälk der deutschen Demokratie eingeschlagen. Der Zentrumsführer Wirth fühlt sich auf einmal links nicht mehr so sicher, in der demokratischsten Berliner Presse kann man lesen, daß Mussolini der größte Staatsmann aller Zeiten sei. Die Kreise in Frankreich, die geflissentlich den Gegensatz zwischen Kurie und Faszismus schürten, sind entwaffnet, in England hält man zwar den Augenblick noch nicht für gekommen, die bisher übliche wohlwollende Herablassung bei der Betrachtung Italiens mit vorzüglicher Hochachtung zu vertauschen, faßt aber doch die Bündnisfähigkeit irs Monokel.

Rom muß das Gefühl bekommen, wie eine umschwärmte Schöne jetzt die Wahl unter den Freiern zu haben, und tatsächlich sehen wir auch, wie sich jeder nach Möglichkeit herausputzt. Nicht böse sein, bitte, über das kleine Flottenverträglein mit ihrer lateinischen Schwester, — war ja nicht schlimm gemeint! Mussolini lächelt: Gut, verhandeln wir.

Es gibt nur zweierlei für Italien: entweder mit England oder mit Deutschland. Es kann wieder der kordialen Entente beitreten, die gerade ihre silberne Hochzeit feiert, oder dem natürlichen Bundesgenossen über die nicht mehr vorhandene, bis gestern so trennende Brennerwand die Hand reichen. Der erste Weg ist gefahrlos, bietet aber keine andere Zukunft, als das dolce far niente im Hegemonieschatten der Mächtigen. Der andere Weg wäre kühn, verlockend, mit einem Wort mussolinisch; er wäre sogar populär, — aber es liegt da ein Monokel, über das man stolpern kann.

Was wäre zweckmäßiger, als mit dem Besitzer darüber zu sprechen?



Hochzeit des österreichischen Gesandten in Berlin.

Der Gesandte Oesterreichs, Dr. Felix Frank, hat sich am Mittwoch in Berlin mit der Wiener Pianistin Margarete Witt verheiratet; Trauzeugen waren General von Seeckt (links auf dem Bilde) und Außenminister Dr. Stresemann (rechts). In der Mitte: das jungvermählte Paar.

Kennst Du das Land...

Wir lesen in der Posener **„Prawda“**, dem Organ der Nat. Arbeiterpartei:

Ich schreibe kein Feuilleton und auch keine Novelle, sondern einen sogenannten politischen Artikel. Wer seinen Inhalt verstehen wird und aus der Spreu der Worte das Korn der Wahrheit herauslesen wollen, der wird lange und tief über den Artikel nachdenken und sagen: Wieder dieses Land und wieder dieses Volk.

Es gibt in Europa ein reiches Land, in dem goldener Weizen und bleischwerer Roggen gedeiht und ein kräftiges Brot abgibt, aber die Bewohner dieses schönen Landes essen statt Brot Kartoffeln, weil aus ihrem Weizen und ihrem Roggen weiße Semmeln und kräftiges Brot von fremden Leuten gebacken werden, auf daß sie stark und gesund sind.

Es gibt in Europa ein Land, in dem schlanke Kiefern und stahlharte Eichen wachsen. Aber die Bewohner dieses Landes wohnen in engen und schmutzigen Hütten, die den Regen durchlassen, denn das Holz der Wälder wandert in die Fremde. Auf den Wiesen dieses Landes weiden stattliche Herden von Rindern und Schafen, aber Milch und Butter essen andere, während das Volk nur an hohen Festtagen Milch und Butter genießt und Fleisch nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten auf den Tisch sieht. Es gibt in Europa ein Land, in dem goldbringende Petroleumquellen liegen und ausgebeutet werden, damit andere ihre Schiffe, Fabriken, Kraftwagen und Flugzeuge damit in Bewegung setzen können. Aber die Bewohner dieses Landes haben für sich selbst nur soviel Naphtha, um es in russischen Lampen zu brennen. Ja, es gibt ein Land, das die schwarzen Diamanten in großen Mengen zu Tage fördert, aber die Bewohner dieses Landes frieren in ihren Häusern, weil sich andere am Feuer ihrer Kohle wärmen. Diese Armen können eigene Kohle nicht für den Preis kaufen, den die Fremden zahlen.

Es gibt ein Land, von dem aus sich über ganz Europa lange Ketten von Eisenbahnwagen ergießen, die von schnaufenden Lokomotiven gezogen werden, und in diesen Wagen werden Millionen von Mastschweinen ausgeführt, damit Fremde Fett in Fülle haben, das Volk jenes Landes aber hungert oft. Es ist ein Land, in dem die Hälfte der Kinder eines langsamen Todes stirbt, von der Schwindsucht und anderen Krankheiten zerfressen, die eine Folge der Unterernährung, der Enge und des Schmutzes der Wohnungen sind.

Kennt Ihr das Land?

In diesem Lande lebt ein arbeitsames, tüchtiges Volk, das durch seiner Hände Arbeit ungeheure Reichtümer schaffte, aber nicht versteht, sie für sich zu behalten, sondern sie von anderen rauben läßt. (?) Es arbeitet seit vielen Jahren mit großer Mühe und wartet auf ein besseres Los, auf einen Sonnenstrahl des Wohlstands. **Durch die Arbeit seiner Söhne ist die Hälfte des Reichtums des großen und mächtigen Amerikas entstanden.** Die Söhne dieses wunderbaren Landes aber irren in allen Erdteilen umher, wie wenig wandernde Sklaven auf der Jagd nach einem Stück Brot. Sie haben die Reichtümer von Westfalen und dem Rheinland geschaffen. Sie rühren ihre Hände in den Urwäldern von Parana und in den Pampas von Argentinien. Ganz Europa kennt sie als die besten Arbeiter. Kennt Ihr dieses Volk und seine Arbeit?

Ja, Ihr kennt es. **Warum geht es ihm so schlecht?** Warum ist es so arm und wird von allen Fremden ausgebeutet? Gibt es eine Arzenei dafür? Ja, breiten wir den Kultus und das Nationalgefühl aus. Verkünden wir die Gerechtigkeit und lassen sie allen widerfahren. Das Volk soll eine große Familie sein, deren Glieder sich gegenseitig in Glück und Unglück unterstützen. Tun wir alles durch das Volk für das Volk! Entfernen wir die Ausbeuter, und lassen wir die Losung gelten: Wer nicht mit dem Volke ist, der ist wider das Volk. Erkennen wir keine Kompromisse in Fragen der sozialen Gerechtigkeit und in Fragen des Volkes an! Das höchste Gut ist das Wohl des Volkes.

*

Der Artikel der „Prawda“ ist symtomatisch. Er soll nicht widerlegt werden, da er sich in seiner Ueberheblichkeit selbst widerlegt. Zu sagen, daß dieses Volk ganz allein den gesamten Reichtum der Welt geschaffen habe, und selber dabei arm geblieben sei, das ist nicht mehr Ansporn, das ist ein Symptom, das in das Gebiet der Psychologen gehört, die sich mit solchen Geisteserscheinungen beschäftigen.

Bemerkungen.

ly. **Warschau, 10. April.**

Die ausländischen Journalisten, die die Pflicht hatten, ihren Zeitungen den Artikel Pilsudskis durchzugeben, wanden und drehten sich halb verzweifelt auf der Suche nach Worten, die eine Wiedergabe der Ausführungen des Marschalls auch nur annähernd zuließen. Und auch dann noch, als sie umschreibende Ausdrücke angewandt hatten, ist manchen von ihnen passiert, daß in ihren Redaktionen begreifliche Besorgnisse über den Geisteszustand der Korrespondenten aufkamen. Und zwar um so mehr, als die polnische offizielle Telegraphenagentur sich einen besonderen Schachzug erklügelt hat, um die Wirkung des Pilsudski-Artikels im Auslande abzuschwächen. Während nämlich auf der einen Seite der Artikel am Sonnabend vor den Auslandsjournalisten so streng verheimlicht wurde, als handelte es sich um ein Staatsgeheimnis, gab die offizielle „Pat“ noch am Sonnabend spät abends einen kurzen Auszug an ihre Auslandsvertretungen, die es ihrerseits an die Redaktionen noch im letzten Augenblick vor Redaktionsschluß zuschicken konnten. Da die Zeitungen auf einen Bericht ihrer Korrespondenten vergeblich gewartet hatten, veröffentlichten sie den offiziellen Bericht — und fielen gehörig herein. Denn was enthielt der Auszug? Es war eine harmlose, aller den Verdauungsprozessen entlehnten Ausdrücke entkleideter Erklärung Pilsudskis, daß er vor den letzten parlamentarischen Arbeiten nicht sonderlich begeistert sei, daß er die Sitzungen des Staatstribunals nicht zugelassen hätte usw. Zuckerzeug im Vergleich zu den tatsächlichen Worten des Marschalls. Und der Zweck dieser Uebung? Zweierlei wurde damit erreicht. Erstens sollte den Warschauer Eigenberichten, die erst Montag erscheinen konnten, die Schärfe genommen werden, und zweitens konnte man dank dieser Maßnahme zustimmende Kritiken einzelner ausländischer Blätter erhalten, die denn auch als Beweis dafür von der Regierungspresse wiedergegeben wurden, daß Pilsudski vom Auslande voll verstanden werde. Auch einige politisch ernste Zeitungen in Frankreich und der Schweiz sind auf diese Weise hineingefallen.

*

Aber auch diejenigen Zeitungen, die auf das Eintreffen authentischer Nachrichten aus Warschau gewartet hatten, haben nachher mit diesen Berichten nur wenig anfangen können. Stand schon das, was Pilsudski in seinem Interview vom vorigen Jahr gesagt hat, hart an der Grenze des nicht mehr zum Druck geeigneten, so waren seine letzten Aeußerungen auf die Stufe von Publikationen zu stellen, die nicht gedruckt zu werden pflegen. So finden wir denn in der Auslandspresse nur kurze Wiedergaben des Pilsudskischen Artikels, bei denen die schlimmsten Worte fortgelassen sind.

Daß man auch in Warschau und sogar in der nächsten Umgebung Pilsudskis die Meinung dieser ausländischen Zeitungen teilt, beweist die Tatsache, daß, wie bekannt wird, der Adjutant Pilsudskis an die Redaktion des „Glos Prawdy“ telephoniert hat, man solle die Vervielfältigung des Artikels, der bekanntlich an nicht weniger als 17 Zeitungen vertrieben worden ist, keiner (weiblichen) Stenotypistin anvertrauen.

*

Die äußere Form des Artikels ist von der polnischen Oeffentlichkeit mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Wenn die schroffe Art, in der Pilsudski bisher mit dem Parlament zu sprechen gewohnt war, von einer immerfort buckelmachenden Presse als wohlverdiente Züchtigung des schlechten Parlaments hingestellt, Pilsudski selber mit einem zürnenden aber gerechten Vater verglichen wurde, der aus Liebe zu seinen Kindern oftmals zur Rute greift, so kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die Ausdrücke, die Pilsudski diesmal in den Mund genommen hat, alles andere denn geeignet sind, eine erzieherische Wirkung auszuüben.

*

Die regierungsfreundliche Presse hat den Artikel, je nachdem es sich um politisch ernste oder um Boulevard-Blätter gehandelt hat, mit besonderer Freude kommentiert. Besonders die Boulevard-Blätter, die nacheinander noch jeder Regierung gedient haben, halten es für ihre Pflicht, den Artikel Pilsudskis noch mehr zu kompromittieren, als wie er es schon selber getan hat. So veröffentlicht der Warschauer „Kurjer Czerwony“ die Zuschrift eines Invaliden Romuald Molke — es soll auch polnischere Namen geben —, der erklärt: würde man ihm, der Invalide und auf eine monatliche Unterstützungsrente von 90 Zloty angewiesen ist, gefragt haben, ob er die Lektüre des Pilsudski-Artikels oder 1000 Zloty vorziehen würde, er hätte ohne zu zögern den Artikel gewählt. Die Redaktion des „Kurjer Czerwony“ interessierte sich mit Recht, was dieser Molke für ein Mann sei und schickte ihm — und das geschah ihm recht — einen Reporter auf den Hals. Und Romuald Molke erklärte, er sei zwar 63 Jahre alt, und wenn nicht sein krankes Bein, so würde er es noch mit manchem Jüngeren aufnehmen. So aber könne er nur noch Schach spielen, das sei sein Lieblingsspiel, denn auch der Marschall spiele Schach mit Vorliebe.

Der „Kurjer Czerwony“ erklärt: so ist der Mann, der offen und ehrlich ausspricht, was er denkt und den Marschall Pilsudski auf das innigste verehrt.

Und so ist der „Kurjer Czerwony“ und mit ihm die ganze Regierungspresse, die ihre Leser für so dumm und anspruchslos hält und mit solchen Mitteln für Pilsudski Reklame machen zu können glaubt.



Neue Wege der Energiegewinnung.

Aufsehenerregende Erfindung eines deutschen Ingenieurs.

Ingenieur Paul Hausmeister-Göttingen, dem es gelungen ist, ein neues Verfahren zur Gewinnung von Sauerstoff aus Wasser anzuwenden. Das aus dem Wasser unter Anwendung der Druckelektrolyse gewonnene Knallgas soll einen wesentlich billigeren und dabei vollkommen gleichwertigen Ersatz für Benzin bedeuten. Dem neuen Verfahren wird eine große Bedeutung beigelegt, da man glaubt, vor neuen Wegen der Energiegewinnung (Kraftgas aus Wasser) zu stehen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. April.

Stadtverordnetensitzung.

Eine Sitzung der Stadtväter trägt doch gleich eine ganz andere Note, wenn der Stadtpräsident daheim ist. Freilich waren diesmal die Bänke der Stadtverordneten schwach besetzt, besonders auf der äußersten Linken. Die einleitenden Mitteilungen betrafen u. a. die aus Bürgerkreisen vorgeschlagene Umbenennung der ul. Nowa oder ul. Gwarna in Paderewski-Straße und einen neuen Protest gegen die Einsetzung von Autotaxen durch die Gesellschaft „Autoruch".

Stadtv. Libera verlangte eine Entlastung des Kraftwagenverkehrs auf der Wallischei. Nachdem Stadtv. Pluciński als endlich bestätigter Stadtrat ins Amt eingeführt worden war, schritt man zu schneller

Erledigung der Tagesordnung.
Wahl.

Mit 21 Stimmen bei 6 leeren Zetteln und 2 Splitterstimmen wurde der Stadtv. Grzegorzewicz von der Christl. Demokratie zum stellv. Schriftführer der Versammlung gewählt.

Es folgten

Kreditvorlagen,

die anstandslos angenommen wurden: 7000-Zloty-Kredit für die Stiftung einer Säule zum

Kriegerdenkmal in Lemberg

(an den Lemberger Kämpfen waren auch Posener Regimenter beteiligt),

Nachtragskredite

zum Budget für das Jahr 1928/29 in der Gesamthöhe von 265 000 Zloty und weitere Kredite zur Fertigstellung des Zauns und Haupteingangs zum **Zoologischen Garten** (32 000 Zloty). Ueber den

Bau einer Arbeiterkolonie in Zawade

berichtete Stadtv. Ballenstedt. Er meinte, daß dieses Unternehmen eigentlich der erste Schritt zu einer wirklichen urbanistischen Angliederung an das Stadtzentrum wäre. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 3½ Millionen Zloty, eine Summe, die in dem letzten Beschluß über die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Zloty für den Wohnungsbau enthalten ist. Die Vorlage stieß auf keinen Widerspruch.

Stadtv. Frau Dr. Großman sprach darauf als Berichterstatterin zur Vorlage über die

Crome-Stiftung

für wirtschaftlich heruntergekommene Frauen der Intelligenz. Hier entspann sich eine kurze, aber höchst interessante Aussprache darüber, ob es angebracht sei, die deutsche Stiftung, die ins Jahr 1913 zurückreicht, aufzunehmen. Man wußte nicht recht, ob man den politischen oder finanziellen Rücksichten hierbei den Vorzug geben sollte. Ein ferneres Motiv, das die Stadtverordneten dazu bewog, das Wort zu ergreifen, war das angeblich verletzte Gefühl des Nationalbewußtseins. Man hätte sich aber auch schließlich mit fremden Federn geschmückt. Uebrigens ist es doch etwas merkwürdig, daß diese Angelegenheit erst jetzt vor die Rampe kommt. Die Nachlaßgelder, an denen der Zahn der Inflationszeit stark genagt hat, müßten ja im Sinne des letzten Willens der Erblasserin nur deutschen Frauen zugute kommen, was einfach eine nationale Unmöglichkeit wäre.

Stadtv. Sieradzki verlangte aus Gründen der Konsequenz eine glatte Ablehnung der Vorlage, während Stadtv. Prof. Paczkowski für eine Zurückweisung an den Rechtsausschuß plädierte, ein Antrag, den Stadtv. Stark unterstützte, mit dem Hinweis darauf, daß der Magistrat doch kein Crome-Haus errichten könne.

Stadtv. Ballenstedt erklärte, daß man sich überhaupt nicht in diese Erb- und Stiftungsangelegenheit ummodelnd einmischen, sondern den Nachlaß den im Testament bestimmten Zwecken zugute kommen lassen solle, ohne jedoch zu bedenken, wer dann die rein technische Verwaltung übernähme.

Den Stadtv. Adamek ärgerte es nicht wenig, daß, wie er sich ausdrückte, den Deutschen damit ein überschüssiger Ruhmeslorbeer zukäme.

Die Vorlage wurde mit erdrückender Mehrheit an den Ausschuß verwiesen. Es besteht die Annahme, daß die Vorlage aus Pietätsgründen überhaupt zurückgezogen werden wird, was aber eben auch nur ein Ausweg wäre.

Zu Delegierten für den Sejmik des Komunalny Związek Kredytowy wurden die Stadtverordneten Rakowicz (Ballenstedt) und Tylczyński (Cofta) gewählt.

Zum Schluß wurde die

Abtretung von Gelände

zur Erweiterung von Bürgersteigen behandelt.

Die Erhöhung des Straßenbahntarifs, die Erhöhung der Magistratsarbeiterlöhne, der Bau der Badeanstalt in der fr. Windgasse und die Ergänzung der Satzungen über die Lustbarkeitssteuer, gegen die heftig Sturm gelaufen wird, kamen nicht zur Sprache. jr.

Ein Tag in der Krankenkasse.

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

Wenn ich es versuche, meine kleinen Erlebnisse in der Krankenkasse zu schildern und der Oeffentlichkeit zu übergeben, so geschieht es mit dem Wunsche, daß ein richtiges klares Wort auch seinen guten Ort findet. Vielleicht kann es mithelfen, die wirklich üblen Mißstände der hiesigen Krankenkasse zu ändern oder jedenfalls den Versuch einer Aenderung zu veranlassen. Ich selbst habe als deutsche Patientin nur gute Erfahrungen bei der Kasse und den Aerzten gemacht; besonders bei letzteren ist man mir mit verstehender Güte und mit Wohlwollen entgegengekommen. Was nun den geschäftlichen Betrieb anbetrifft, ist es mir als Laiin völlig unverständlich, daß eine derartige Abfertigung, wie sie in unserer Krankenkasse herrscht, monatelang bestehen kann. Ich kam gestern um 8½ Uhr vormittags zur Kasse, um das Krankenkassengeld abzuheben. Nach einer Wartezeit von 4 bis 5 Stunden, in welcher Zeit ich in drei Räumen ungefähr je 1½ Stunden warten durfte, erhielt ich dann den Betrag. Diese Wartezeit möchte ich nun schildern.

In dem Vorzimmer zur Kasse waren wir durchschnittlich zu gleicher Zeit 100 Personen anwesend. Ich hatte Zeit, sie zu zählen. — Wir saßen und standen in drangvoll fürchterlicher Enge. Hinter mir stand ein junger Mann, den ich für schwindsüchtig hielt, und hustete mir ununterbrochen ins Genick. Ich empfand den feinen Sprühregen als etwas recht Unhygienisches, Unsauberes. Meine Bitte, eine andere Kopfrichtung zu nehmen, unterdrückte ich, als ich die Menschenmassen sah. — Es glückte mir, nach einiger Zeit ein Plätzchen zu erwischen, ein sehr zweifelhafter Vorzug, da die Luft unten noch stickiger war. Die Fenster waren der anwesenden Kranken wegen kaum geöffnet. Die Ordnung haltenden Beamten, deren Verhalten bei der berechtigten Ungeduld des Publikums einwandfrei ruhig war, hatten es recht schwer.

Eine Frau, die schon den zweiten Tag nach den paar Groschen anstand, weinte bitterlich. Zu Hause den kranken Mann, Kinder, Not und Armut — die Mutter tagelang auf der Kasse, auf ihr bißchen Geld wartend! — Es war nicht nur eine, es waren viele, die dasselbe Leid hatten. Wer etwas Menschenkenntnis und Menschenliebe hat, wird aus beiden Empfindungen heraus das in solchen Fällen rücksichtslose Verhalten der Kasse mißbilligen. Ob die Auffassung des Marschall Piłsudski, der von einem „Gewöhnen" an verkommene Sitten spricht, auch hier anzuwenden wäre?

Weiter. — Neben mir saß eine alte polnische Dame, nach schwerer Operation geschwächt, wartend. Arbeitsunfähig wollte sie natürlich auch das Krankengeld haben. (Krankheit bringt bekanntlich viele Menschen in eine Notlage.) Ist dieser Jahrmarktstrubel in der Kasse ein Aufenthalt für Kranke? Es hat doch nicht jeder einen Freund zum Schicken und tagelangen Herumstehen auf der Kasse. Wenn das Krankengeld nicht regelmäßig alle 7 Tage abgeholt wird, dann verfällt es, dies die Auskunft des Kassierers, dessen Kenntnisse übrigens der Erweiterung etwas bedürfen. Ich selber habe vor einem halben Jahre einen Gripperückfall bekommen, der lediglich auf das stundenlange Schwitzbad im Wartezimmer der Kasse mit darauf folgender jäher Abkühlung zurückzuführen war. Dafür bekam ich dann das Krankengeld 1—2 Wochen länger ausgezahlt. Die Kasse hatte meiner Ansicht nach ein schlechtes Geschäft dabei gemacht. Wenn sie meint, durch diese Drückerei und Mißstände die Mitglieder davon abzuhalten, sich ihr Geld zu holen, dann ist diese Rechnung ohne den Wirt gemacht. Wer Geld braucht, erträgt diese Unannehmlichkeiten eben. Leider habe ich, und mit mir viele andere, den Eindruck, daß diese überfüllten, erhitzten Warteräume für geschwächte Menschen, und solche kommen nur hin, eine wahre Brutstätte für Krankheiten sind. Vielleicht dienen diese Angaben dazu, daß die leitenden Aerzte Stellung zu dieser Frage nehmen.

E. M.

✕ **Schweineausfuhrverbot.** Auf Grund einer Maßnahme des Landwirtschaftsministeriums sind nach einer Meldung der „Gazeta Zachodnia" folgende Kreise für die Ausfuhr von Schweinen nach Oesterreich gesperrt: Strasburg, Thorn und Briesen in der Wojewodschaft Pommerellen; Gnesen, Lissa, Obornik, Wirsitz und Znin in der Posener Wojewodschaft. Für die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei sind gesperrt: Strasburg, Soldau, Löbau, Schwetz und Briesen in der Wojewodschaft Pommerellen; Gnesen, Mogilno, Posen, Schrimm, Strelno, Samter und Znin in der Posener Wojewoschaft.

✕ **Sein 30jähriges Priesterjubiläum** begeht heute der Superior des hiesigen Jesuitenordens an der Dominikanerkirche Pater Ignacy Mieloch.

✕ **Im Malergewerbe** haben die Arbeitgeber die geforderten 11 Prozent Lohnerhöhung bewilligt.

✕ **Die Auszahlung von Lotteriegewinnen** muß, wie die staatliche Lotteriedirektion mitteilt, innerhalb 4 Monaten nach dem letzten Ziehungstermin erfolgen. N[illegible] Ablauf dieser Frist erlischt das Recht auf Ein[illegible]hung des Gewinnes, und spätere Ansprüche finden keine Berücksichtigung.

✕ **Berichtigung.** In unserer gestrigen Ausgabe (siehe Pos. Tageblatt Nr. 83 vom 11. April) ist im Feuilleton auf der Beilageseite ein bedauerlicher Druckfehler vorgekommen. Die Ueberschrift des Gedichtes von Ungern-Sternberg muß lauten: „Des Bechers Neige" und nicht „Des Büchers Neige".

✕ **Verschwunden** ist seit einer Woche die 16jährige Waise Pelagja Brandt, ul. Patr. Jackowskiego 31 (fr. Rollendorfstr.).

✕ **Einen Selbstmordversuch** unternahm eine Zofja Król, wohnhaft Reduta Czecha, durch Trinken von Lysol.

✕ **Ueberfahren** wurde vom Kraftwagen P. Z. 44 155 die fünfjährige Ursula Flens, Grabenstr. 6. Das Kind erlitt Verletzungen am Kopf, im Gesicht und an der rechten Hand. Der Chauffeur überließ das Opfer seinem Schicksal!

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Maximilian Etter, Górna Wilda 93 (fr. Kronprinzenstraße), aus der Kasse 142 zł und eine Tabakspfeife; einem Franciszek Jus, Warschauerstr. 7, vom Hofe des Hauses Lazarusstr. 31a ein Arbeitswagen; aus der Drogerie von Bolesław Ingarowicz, ul. Niegolewskich 10a (fr. Augustastr.), 4 Flaschen Parfüm und 45 Stück Toilettenseife; einem Franciszek Paluszczak, Czajcza 12 (fr. Kiebitzstr.), von einem Parterrebalkon ein Fahrrad Marke „Schwalbe" Nr. 67 548; der Firma „Standart" von einem Wagen auf der Wallischei zwei Fässer Margarine.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh stand das Thermometer zur Abwechselung wieder einmal auf dem Gefrierpunkt.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 12. April, 5.12 Uhr und 18.50 Uhr.

✕ **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Donnerstag, früh + 2,65 Meter, gegen + 2,73 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 6. bis 13. April.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12; Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12; Lazarus: Pluciński-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

✕ **Rundfunkprogramm** für Freitag, den 12. April. 13—14: Zeitzeichen. Schallplattenkonzert. 14—14.30: Börsen und Nachrichten. 16.35 bis 17: Englisch für Anfänger. 17—17.25: Der Missionsverband des Klerus und andere Organisationen. 17.25—17.40: Uebertragung aus Wilna. 17.55—18.50: Gesangvorträge. 18.50—19.15: Beiprogramm. 19.20—19.45: Die Volkshochschule. 19.45—20.10: Silva rerum. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22 bis 22.20: Zeitzeichen. Nachrichten. Nachrichten. 22.20—24: Tanzmusik aus dem Restaurant „Carlton".

---

* **Schwersenz,** 10. April. Zwischen hier und Paczkowo wurde bei der Durchfahrt von Rabowice nach Lowentschin ein mit Kartoffeln und Möbeln beladener Wagen des Landwirts Edmund Michalski aus Bogucin vom Personenzuge angefahren und zertrümmert. Der Kutscher Franciszek Szymański und die Pferde blieben unversehrt.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. April. In den Morgenstunden des Sonntags versuchte ein Dieb in die Warenlager des Bydgoski Dom Towarowy (früher Konitzer) einzudringen. Er überstieg die zwei Meter hohe Mauer eines Nachbargrundstückes und gelangte so auf ein Glasdach des Warenhauses. Hier wurde er von dem schon bejahrten Nachtwächter Komorowski entdeckt, der den Dieb festnehmen wollte. Dieser, ein 19jähriger junger Mann, stürzte sich auf den Wächter und brachte ihm erhebliche Kopfverletzungen bei. Der verwundete Alte ließ jedoch nicht locker, und auf seinen Alarm hin eilte der Pförtner des Warenhauses herbei. Nun ergriff der Einbrecher die Flucht. Mit einer in der Nähe befindlichen Eisenstange schlug er das Glasdach ein und ließ sich auf den Hof hinunter. Dort hob er den Deckel eines Luftschachtes ab und versuchte, sich in den Schacht hinabzulassen. Jedoch war die Oeffnung zu klein. Nun flüchtete er durch das Warenhaus, schlug eine auf die Danzigerstraße (Gdańska) hinausführende Scheibe ein und entkam in den Regierungsgarten. Inzwischen war aber bereits die Kriminalpolizei zur Stelle, die sofort die Verfolgung aufnahm. Mit Hilfe eines Polizisten gelang es dann endlich den Dieb im Regierungsgarten zu fassen. Es handelt sich um einen gewissen Leon Wejna, ohne ständigen Wohnsitz. — In der Nacht zum Sonntag hatte sich der Landwirt Josef Sikorski aus Wtelno, Kreis Bromberg, auf einen kleinen Bummel begeben. In einer Restauration an der Ecke Verlängerte Rinkauer- und Johannisstraße fand er angenehme Unterhaltung und Gesellschaft. Als er sich in Begleitung dieser Gesellschaft aus dem Lokale entfernte und man gemeinsam seinen Weg in die Königstraße nahm, bemerkte hier der fröhliche Zecher, daß ihm auf diesem kurzen Wege aus der Tasche 580 Zloty gestohlen waren.

* **Inowrocław,** 9. April. Selbstmord durch Erhängen verübte in der Nacht zum Sonntag der an der Kasztelańska 37 wohnhafte 52jährige Ignacy Marynowski. Die Motive der Tat sind unbekannt.

* **Kosten,** 9. April. In der hiesigen evangelischen Kirche fand am Sonntag die Einführung des neuen Pfarrers Leszczynski statt. Die Kirche war festlich geschmückt und von einer zahlreichen Gemeinde besetzt. Die Einführung vollzog Superintendent D. Smend aus Lissa unter Assistenz von Pfarrer Scholz aus Wolfskirch und Hein aus Altboyen, der die Gemeinde während der halbjährigen Vakanz der Pfarrstelle kirchlich versorgt hatte. Pfarrer Leszczynski hielt sodann seine Antrittspredigt über die neue Sonntagsepistel. Ein Kirchenchor verschönte die Feier durch erhebenden Gesang. Die Gemeinde war sichtlich erfreut und dankbar, daß sie bei dem großen Mangel an evangelischen Geistlichen so schnell wieder einen eigenen Pfarrer bekommen hat. Dem neuen Pfarrer wird auch die Versorgung der beiden Gemeinden Kacor und Lubin zufallen. Pfarrer Leszczynski stammt aus Storchnest, war Schüler des Lissaer Gymnasiums und nach Beendigung seiner Studien Pfarrer in mehreren Posener Gemeinden, zuletzt in Kirchplatz Borui, im Kreise Neutomischel. Auch seine Frau hat als Tochter des Zollinspektors Zipper ihre Jugend in Lissa verlebt. Möchte die Wirksamkeit des neuen Pfarrers in unserer Gemeinde gesegnet sein!

S. **Obornik,** 8. April. In der nächsten Zeit findet im Kreise die Bullenkörung statt. Anmeldungen hierzu haben mündlich oder schriftlich beim Starosten bis 13. April zu erfolgen. Die Anmeldung muß enthalten: Namen, Vornamen und Wohnort des Besitzers, Name, Alter, Farbe und Rasse des Bullen und ist mit einer Stempelmarke zu 3 Zloty zu versehen.

* **Obornik,** 10. April. Am Sonntag goß die Eisenbahnerfrau Helena Wieczorek aus einer Kanne Petroleum ins Feuer, wobei eine Explosion erfolgte. Die Brandwunden, die die Frau erlitt, waren so schwer, daß sie nach sechs Stunden starb. Der Ehemann, der seine Frau retten wollte, erlitt ebenfalls schwere Brandwunden und wurde in das Stadtkrankenhaus in Posen geschafft. — In Boruszyn vernichtete Feuer bei der Frau Franciszka Kraszniak eine Scheune und einen Viehstall. Von hier übertrug sich das Feuer auf Baulichkeiten der Frau Katarzyna Bydalek. Hier verbrannten Scheune, Stall, 1 Kuh, 13 Schweine und Heu im Gesamtwerte von 6000 zł.

* **Schildberg,** 8. April. Sein 60jähriges Priesterjubiläum kann am 8. August d. Js. der hiesige Geistliche Rat Propst Michał Perliński begehen. Er ist am 8. August 1869 vom Erzbischof Graf Ledochowski zum Priester geweiht worden.

* **Schmiegel,** 9. April. Bei einem Streit um eine Pachtung und sich daran schließender Keilerei schoß der Tomasz Jurga aus Kotusz dem 36jährigen Józef Przybylski in die Brust, den Edward Wawrzyniak aus Kotusz in den Kopf und Rücken, den Piotr Domagala aus Grätz in beide Beine. Jurga und seine Frau wurden in das Gefängnis in Grätz, die Verletzten in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Ziehungsliste
der 18. Polnischen Klassenlotterie.
26. Ziehungstag. 5. Klasse.
(Ohne Gewähr.)

15 000 zł auf Nr. 141206, 147951.
5000 zł auf Nr. 12924, 66539, 79889, 94669, 160863.
3000 zł auf Nr. 32126.
2000 zł auf Nr. 6064, 63519, 136110.
1000 zł auf Nr. 29303, 69979, 71932, 7488, 87700, 94808, 95750, 107818, 112558, 117451, 138813, 152105, 168227.

Wettervoraussage für Mittwoch, 12. April.

= **Berlin, 11. April. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkig bis heiter und vorwiegend trocken, nachts Fröste, am Tage ziemlich kühl. Oestliche bis nordöstliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Alpenvorland stärker bewölkt mit leichten Niederschlägen, sonst vielfach heiter mit zahlreichen Nachtfrösten.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Handelsnachrichten.

Die Lage der Eisenhüttenindustrie hat sich nach der von uns bereits erwähnten vorübergehenden Zunahme der Bestellungen im Januar d. J. im weiteren Verlauf des I. Quartals ganz erheblich verschlechtert. Nicht nur sind die Regierungsaufträge im Februar wieder ganz bedeutend zurückgegangen, sondern auch die Produktion zeigt eine stark fallende Tendenz sowohl gegenüber dem Vormonat wie dem Februar des Vorjahres, und zwar bei Roheisen um 12 931 bzw. 5319 to, d. h. 21 bzw. 11 Prozent, bei Gussstahl um 24 127 bzw. 16 264 to oder 16.9 bzw. 15.9 Prozent und bei den Walzerzeugnissen um 22 064 bzw. 7477 to oder 23.2 bzw. 9.3 Prozent. Die Röhrenproduktion fiel gegenüber um 1486 to oder 3 Prozent, war aber um 2276 to oder 29.8 Prozent grösser als im Februar 1928. Der Gesamtexport einschl. Roheisen senkte sich im Februar dem Werte nach um 14 Prozent und der Menge nach um 12.8 Prozent. Der starke Optimismus, der in den beteiligten Industriekreisen im vergangenen Jahre Platz gegriffen hatte, da man die Vorkriegsproduktion schon bald in vollem Umfange erreicht sah, da auch der Inlandsverbrauch seit Ende 1926 steigende Tendenz aufwies und eine gewisse Zunahme der Konkurrenzfähigkeit auf verschiedenen Auslandsmärkten unverkennbar war, ist in den letzten Wochen einer erheblichen Depression gewichen. Man spricht bereits von einer unmittelbaren Krisis und verweist darauf, dass in den letzten Tagen des März der Auftragsbestand der oberschlesischen Hütten kaum noch 50 Prozent des Durchschnittsstandes während des 2. Halbjahres 1928 betragen habe. Einige Hütten haben noch vor Ostern den Betrieb in einzelnen Abteilungen auf 8—10 Tage stillegen müssen. Die Bausaison hat sich in diesem Jahre ausserordentlich verspätet, und auch im Exportgeschäft sieht man manche neue Hoffnungen schwinden. So hat sich auch die vor einiger Zeit mit grosser Reklame verkündete Auftragserteilung der Sowjetunion an die Bismarckhütte im letzten Augenblick zerschlagen. Es wird anerkannt, dass die Warschauer Regierung der Bedeutung der Hüttenindustrie im Rahmen der Gesamtwirtschaft ein gewisses Verständnis dadurch gezeigt habe, dass das System der Ausfuhrprämien in Form der Rückerstattung von Einfuhrzöllen erweitert wurde. Auf der anderen Seite vermisst man aber dieses Verständnis auf dem Gebiet der Steuer- und Sozialpolitik. Unter den gegenwärtigen Umständen und bei den jetzigen Eisenpreisen für den Inlandsabsatz hält man die Durchführung des Achtstundentages und die fortgesetzten Lohnerhöhungen, die seit Mai 1926 etwa 49 Prozent ausmachen, für untragbar. Hinzukommt noch die Steigerung der Schrottpreise für Auslandsmaterial und in letzter Zeit auch für inländisches Alteisen. Aus all diesen Gründen ist das Eisenhüttensyndikat beim Warschauer Handelsminister dringend vorstellig geworden, seine Zustimmung zu einer Heraufsetzung der Eisenpreise (die seit etwa 2 Jahren nicht mehr erhöht wurden) von 350 auf 400 zł je to zu erteilen. In den breiteren Wirtschaftskreisen verkennt man zwar nicht, dass die Steigerung der Selbstkosten der Hüttenindustrie eine Preiserhöhung rechtfertige, wenn man sie auch nicht in diesem Umfange anerkennen will, da man eine schwere Schädigung der verarbeitenden Metallindustrie sowie des Baumarktes davon befürchtet. Vorläufig ist eine Kommission durch die Regierung mit der Prüfung der Kalkulation der Hütten beauftragt worden. Die Entscheidung des Ministers dürfte aber angesichts der bedrohten Lage bald zu erwarten sein. — Das französische Schrott-Kontingent für die polnischen Hütten ist in derselben Höhe wie für die ersten 3 Monate d. J., nämlich von 9000 to auch für das 2. Quartal erneuert worden. — Die „Huta Skarzysko", die einige Jahre stillgelegen hat, ist kürzlich von der A.-G. Gostyński & Co. erworben worden, die dort vorläufig die Herstellung von Eisenbahnweichen und Gleisabzweigungen aufnehmen will.

Salinger u. Rosenkranz, Posen. Zu unserer Nachricht über die Geschäftsaufsicht der bekannten Textil- und Konfektionsfirma Salinger u. Rosenkranz wird uns mitgeteilt, dass die Passiva nicht, wie gemeldet, 1 Mill. zł, sondern ca. 500 000 zł betragen. Die Aktiva dagegen betragen über 1 Mill. zł, so dass eine Schädigung der Gläubiger nicht in Frage kommt. Die Firma ist ein Opfer der unhaltbaren Zustände in der Textilbranche. Um überhaupt Umsätze tätigen zu können, müssen an Wiederverkäufer Kredite von 9—12 Monaten erteilt werden, und die Verbraucher wiederum verlangen die Einräumung von Ratenzahlungen, die sich z. T. auch über ein Jahr erstrecken. Da wir in Polen noch kein einziges Finanzinstitut besitzen, das sich mit der Finanzierung des Ratenverkaufs befasst, bleibt diese Finanzierung vornehmlich auf dem Grosshandel hängen, denn die erzeugende Industrie hat bei der zunehmenden Kartellierung genügend Macht in der Hand, übermässige Kreditausnutzung von sich fernzuhalten. Es ist zweifellos, dass der Grosshandel zwischen den beiden Feuern — Industrie und Kleinhandel — von der herrschenden Bargeldnot am schwersten getroffen wird.

Die Kleieausfuhr. Der Ausfuhrzoll von 5 zł vom Doppelzentner Kleie hat den Export dieses Artikels nicht, wie beabsichtigt war, unterbunden. So wurden, wie der „Przemysł i Handel" berichtet, im Januar 803 to Roggen- und 704 to Weizenkleie ausgeführt. Die Kleieausfuhr betrieben in der Hauptsache die nahe der deutschen Grenze gelegenen Mühlenwerke. Nunmehr hat der Sejm die Regierung aufgefordert, den Kleieausfuhrzoll auf 10 zł zu erhöhen und keinerlei Genehmigungen zur zollfreien Ausfuhr dieser Ware zu erteilen. Ob die Regierung diesem Ansinnen entsprechen wird, ist nicht bekannt.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin, K. Konkursverwalter.
A. Anmeldefrist, G. Gläubigerversammlung.

Bromberg. Józef Fagiewicz, ul. Gdańska 15. E. 11. 3. 1929. K. Rechtsanwalt Cisewski, ul. Gdańska 15. A. 15. 4. 1929. Prüfungstermin für gemeldete Forderungen 25. 4. 1929, vorm. 11 Uhr, Zimmer 12, Sąd Grodzki, Bromberg.

Bromberg. Das Verfahren gegen die Firma Jakubowski i. Ska., Kawiarnia i Restauracja Teatralna, wird wegen Mangels an Konkursmasse eingestellt.

Kattowitz. Das Verfahren gegen die Firma Kooperatywa Urzędników Spółka in Kattowitz wird eingestellt. Entschädigung für den Konkursverwalter 1500 zł.

Kattowitz. Das Verfahren gegen die Firma International Mercantil, Spółka w Katowicach, wird eingestellt. Entschädigung für den Konkursverwalter 1760 zł.

Krotoschin. In dem Verfahren gegen die Firma „Tani Bazar" in Krotoschin wird eine Gläubigerversammlung auf den 26. 4., 10 Uhr, Zimmer 25, einberufen.

Nakel. Schuhwarengeschäft Stefan Cieślewicz. E. 20. 3. 29. K. Wojciech Sroka aus Nakel. A. 14. 4. 29. G. 15. 4. 29, 9 Uhr, Sąd Grodzki.

Inowrocław. In dem Verfahren gegen Kaufmann Kazimierz Los, ul. Poznańska 9, wird auf den 17. April, vormittags 10 Uhr, eine Gläubigerversammlung zur Begutachtung des Zwangsvergleiches angesetzt.

Posen. In dem Verfahren gegen Halina Droninka wird am 17. 4., 10¾ Uhr, Zimmer 23, Sąd Grodzki, eine Gläubigerversammlung stattfinden.

Posen. In dem Verfahren gegen die Firma „Providentia" wird auf den 15. Mai 1929, 11 Uhr, eine Gläubigerversammlung zwecks Einstellung des Verfahrens einberufen.

Posen. In dem Verfahren gegen die Firma Stanisław Jeżewski soll mit Genehmigung des Sąd Grodzki Endverteilung erfolgen. Die Verteilungsvorschläge liegen im Zimmer 25 des Sąd Grodzki zur Ansicht aus.

Starogard. Das Verfahren gegen die Firma Gebrüder Filiński i Ska., sowie gegen die Firma Impex in Kościerzyna wird mangels an Masse aufgehoben. Die Entschädigung des Konkursverwalters beträgt 1000 zł.

Märkte.

Posen, 8. April. Informationspreise der Samenhandlung Telesfor Otmianowski für Dominialwaren mittlerer Durchschnittsqualitäten für 100 kg franko Verladestation in zł: Rotklee 180—230, Weissklee 190—290, Schwedenklee 370—430, Gelbklee enthülst 235—280, Gelbklee in Hülsen 95—120, Wundklee 190—225, engl. Raygras, inländisch 95—120, Timothes 50—60, Seradella 65—70, Sommerwicken 46—49, Peluschken 42—44, Winterwicke 75—80, Viktoriaerbsen 66—71, grüne Folgererbsen 56—62, kleine Felderbsen 46—49, Senf 70—77, Sommerrübsen 80 bis 85, Winterraps 72—78, Buchweizen 40—45, Hanf 90—110, Leinsamen 80—88, Hirse 45—52, Blaumohn 90—95, Weissmohn 135—145, blaue Lupinen 25—26, gelbe Lupinen 38—40.

Lemberg, 10. April. Ausser einigen Abschlüssen in Heu kam es an der Börse zu keinen weiteren Geschäften. Im Privathandel wurden kleinere Umsätze in Mahlgerste getätigt. Tendenz fallend, Stimmung lustlos. Süsses Heu gepresst 18—22 zł loko Podwołoczyska.

Lublin, 10. April. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 35.50—36, Weizen 49.50 bis 51.50, Braugerste 36.50—37.50, Grützgerste 34.75 bis 35.25, Hafer 36.50—37 zł für 100 kg loko Lublin. Tendenz ruhig. Am Futtermittelmarkt ist die Marktlage gross. Heu süss 6—8, mittlere Sorten 24, bitteres Heu 18—20, Futterklee 30—33, Langstroh 18. Tendenz fester.

Danzig, 10. April. Notierungen für 100 kg in Danziger Gulden: Weizen 29, Roggen 21, Futtergerste 21.50, Hafer 21, Viktoriaerbsen 22, Wicke 29.50, Peluschken 27.50.

Berlin, 10. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 221—224, Mai 236.5, Juli 246¼. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 204—207, Mai 222.5, Juli 229¾. Tendenz ruhiger. **Gerste:** Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192—202. **Hafer:** märk. 198—204. **Mais:** loko Berlin 213—217. **Weizenmehl:** 24¾—29.40. **Roggenmehl:** 26.5—28¾. **Weizenkleie:** 15¼—15.60. **Weizenkleiemelasse:** 15.1—15.2. **Roggenkleie:** 14.60—14.85. **Viktoriaerbsen:** 43—49. **Kleine Speiseerbsen:** 28—34. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 25.5—26¾. **Ackerbohnen:** 22—24. **Wicken:** 28—30. **Lupinen:** blau 16.5—17.5. **Lupinen:** gelb 22 bis 24.5. **Seradella** neue: 50—56, **Rapskuchen:** 20.20 bis 20.40. **Leinkuchen:** 24—24.5. **Trockenschnitzel:** 14.2—14.5. **Soyaschrot:** 21—21.40. **Kartoffelflocken:** 20—21.

Produktenbericht. Berlin, 11. April. Die Feldbestellungsarbeiten lassen nach wie vor wenig ersthändiges Angebot von Weizen und Roggen herauskommen, und wenn auch die Nachfrage infolge des wenig befriedigenden Mehlabsatzes keineswegs sehr lebhaft zu nennen ist, konnten sich die Preise im allgemeinen recht gut behaupten. Die schwachen Schlussmeldungen von Uebersee und die weiterhin ermässigten Cifofferten machten auf den hiesigen Markt nur wenig Eindruck. Kahnladungen von Weizen werden aus zweiter Hand auch nur noch vereinzelt offeriert, der noch vor einigen Tagen von diesem Material ausgehende Druck auf den Markt ist nicht mehr zu bemerken. Roggen zur Wasserverladung ist ausreichend angeboten, die geforderten Preise sind jedoch nur schwer erzielbar. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisveränderungen. Mehl hat bei unverändertem Preise kleines Konsumgeschäft. Hafer liegt ruhig, in den Preisen aber ziemlich gehalten. Gerste bleibt vernachlässigt.

Kartoffelnotiz. Berlin, 11. April. Weisse Kartoffeln 2.5—2.6, rote 2.9—3.2, gelbe (ausser Nieren) 3.1—3.3, grossfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 10—11½ Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Wien, 10. April. In der vergangenen Woche betrug die Zufuhr 10 721 Schweine, aus Polen allein kamen 7133 Stück. Notiert wurde für 1 kg Lebendgewicht: Fleischige Schweine 2.15 bis 2.60, Bauernschweine 2.30—2.60, ältere 2.30—2.40, englische Kreuzungen 2.40—2.60, Fettschweine prima 2.55—2.60.

Gemüse. Warschau, 10. April. Grosshandelspreisliste des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Wrucken 12—14, Rüben 17—20, harte Zwiebeln 1. Sorte 38—44, 2. Sorte 30—36, Weisskraut 36—42, rotes Kraut 39—44, Mohrrüben 18—22, Herbstpetersilie 60—70, Sellerie 80—120, Speisekartoffeln 17—20, Meerrettich für 1 kg 2—2.50, italienisches weisses Kraut in Köpfen pro Schock 20—30.

Eier. Warschau, 10. April. Grosshandelspreise für 1 Kiste oder 24 Schock franko Lager Warschau 215—220 zł. Tendenz schwach.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 10. April. Grosshandelspreise der Butterkommission ab 22. März unverändert für 1 kg: Auswahlbutter 6, Tafelbutter 5.40, gesalzene 5.60. Letztere Preise entsprachen jedoch nicht den Tatsachen in der ersten Woche vor Ostern. Bei kleinem Angebot gingen die Preise in die Höhe und erst in den letzten Tagen näherten sie sich wieder den amtlichen Notierungen. Augenblicklich beträgt der Grosshandelspreis für 1. Sorte 6.20 bis 6.40, 2. Sorte 5.50—5.60. Die kommenden 2 bis 3 Wochen werden höchstwahrscheinlich einen Ausgleich der Preise bringen. Daher beabsichtigt die Butterkommission nicht, die amtlichen Preise zu erhöhen.

Oele und Fette. Wilna, 10. April. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto ohne Fässer 1.90 zł, Firnis im Waggonhandel über 10 to netto 2.10 zł für 1 kg. Tendenz behauptet.

Hopfen. Saaz, 8. April. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz ruhig, das Geschäft nicht sehr gross. Gezahlt werden 1200—1300 tschech. Kr. für 50 kg.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 10. April. Der Preis für Erdgas ist für März auf 6.10 zł für 100 cbm festgesetzt worden. Gasolin Marktpreis 7.20 Dollar für 100 kg ohne Steuern, Rohnaphtha 1785 zł brutto für 10 000 kg. Der Kartellpreis für Rohnaphtha beträgt einschl. Provision 204 Dollar und im Privathandel werden 208 Dollar für die Marke Borysław gezahlt.

Leder, Häute und Felle. Lublin, 10. April. Am hiesigen Fellmarkt hält sich das Geschäft schon seit sehr langer Zeit in engen Grenzen. Rindsfelle 2 bis 2.20 zł für 1 kg, Kalbsfelle 11 und Rosshäute 28 zł das Stück. Tendenz schwach.

Wilna, 10. April. Grosshandelspreise der Gerberei Derma in Wilna: Leichtes Rohmaterial 206.25 zł, schweres 200 zł für 100 kg nur gegen Barzahlung, leichtes und mittleres Sohlenleder 1.05 Dollar für 1 kg Kruppleder 1. Sorte 1.28 Dollar, 2. Sorte 1.25, 3. Sorte 1.22 Dollar für 1 kg bei Wechselbegleichung mit Zweimonatstermin.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 10. April. Die Preise für Zinkblech betragen dem Syndikat zufolge ab 10. d. Mts. für 1 to loko Hütte: Zinkblech bei Abnahme von mehr als 30 to 35 £, bei 5 bis 30 to 35.10 £, unter 5 to für Kaufleute 36.10 und für Verbraucher 37.10 £. In den Kleinverkaufsläden beträgt der Preis für Kaufleute 1.68 und für Verbraucher 1.72 für 1 kg. Diese 3prozentigen Rückgänge der Preise für Zinkblech sind die Folge der Preisermässigungen an der Londoner Börse. Die leichte Belebung, die sich im März eingestellt hatte, ist nunmehr wieder bei der schlechten Witterung abgeflaut.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	11. 4.	10. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	46.00B	46.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	93.50G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	104.00G	103.50G

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Bank Polski	161.00G	163.0 +	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.		—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.50 +	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	85.00B	85.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	105.0 +	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	15.00G	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	168.0 +	—
Cukr.-Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Der Złoty am 10. April 1929. Zürich 58.25, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Mailand 214.50, London 43.30, Bukarest 1868, Prag 378⅜, Wien 79.65—79.85, Paris 287.50.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 11. April für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.90 zł, 100 französische Franken 34.68 zł, 100 Reichsmark 211.00 zł, 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 10. April. Das Geschäft ist wieder flotter, ist aber immer noch unter dem Durchschnitt. Einige Werte wurden heute bevorzugt, darunter Bankaktien, von denen jedoch nur Bank Polski einen Gewinn erzielen konnte. Im grossen und ganzen waren die Veränderungen nach beiden Seiten nicht sehr gross. Chemische und Elektrizitätsaktien bei kleinen Umsätzen behauptet, Zucker-, Zement- und Naphthawerte ohne Nachfrage. Von Metallwerten Lilpop behauptet, Starachowice und Zieleniewski etwas niedriger. Die selten notierte Aktie Plewkiewicz konnte 50 gr gewinnen. In anderen Gruppen kam es zu keinen Abschlüssen. Auch am Markt für festverzinsliche Werte war das Geschäft belebter. Material kam heute in grösseren Mengen heraus, da das Abwarten grösserer Gewinne nun doch zu langweilig wird. Die Folge des grösseren Angebotes war fallende Tendenz. Die staatlichen Anleihen sind durchweg gefallen. Gleichfalls zu niedrigeren Kursen wurden zahlreiche Geschäfte mit Privatpfandbriefen abgeschlossen. Am Devisenmarkt waren keine grösseren Veränderungen zu verzeichnen. Das Geschäft hielt sich in den üblichen Grenzen bei immer noch uneinheitlicher Tendenz. Holland, Paris, Stockholm und Italien etwas höher, New York, Prag und Wien unverändert, Belgien, London und Zürich leicht ermässigt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.94, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 1.90 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgrad 15.685, Budapest 155.36, Bukarest 5.30, Oslo 237.82, Helsingfors 22.42, Spanien 133, Kopenhagen 237.71, Riga 171.37, Danzig 173.08, Berlin 211.47, Montreal 8.835, Sofia 6.42.

Fest verzinsliche Werte.

	10. 4.	9. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	92.50	93.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84.50	85.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	105.50	105.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	89.50

Industrieaktien.

	10. 4.	9. 4.		10. 4.	9. 4.
Bank Polski	163.50	162.00	Węgiel	78.00	—
Bank Dyskont.	127.00	127.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	34.25	34.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	255.00	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	—	Ostrowieckie	—	96.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	27.25
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	29.00	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	123.50	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	35.75	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	10. 4. Geld	10. 4. Brief	9. 4. Geld	9. 4. Brief
Amsterdam	357.10	358.90	—	—
Berlin*)	211.27	211.68	211.30	211.71
Brüssel	123.53	124.15	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.175	43.39	43.185	43.40
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.94	34.76	34.93
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.54	46.78	46.51	46.75
Stockholm	237.52	238.72	237.50	238.70
Wien	124.95	125.57	124.95	125.57
Zürich	171.23	172.09	171.25	172.11

*) Ueber London errechnet.
Tendenz uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 10. April. Devisen: London 25.01½ bis 25.01¾, Berlin 122.057—122.263, Warschau 57.72 bis 57.86. — Noten: Złoty 57.75—57.89. Im Privathandel: 100 Gulden 172.95, New York 5.1680, Złoty zum Dollar 8.92.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. April, 13.30 Uhr. Im heutigen Vormittagsverkehr blieb eine gewisse Unsicherheit bestehen, da bei den Banken ein grösserer Auftragseingang fehlte. Die Stimmung war eher freundlicher und man verwies auf einige beruhigende Momente aus der Politik und der Wirtschaft. So hoffte man, dass die für heute zu erwartende Umbildung des Reichskabinetts zu einer Beseitigung der Regierungskrise führen werde und sah es als günstig an, dass sich die Alliierten in Paris auf den Druck Amerikas hin endlich bereit fänden, eine Disposition mit niedrigeren Ziffern zu beginnen. Ausserdem lagen ein Monatsbericht der Maschinenbauindustrie vor, der vereinzelt saisonmässige Belebung feststellte, ein guter Abschluss bei Lindström und die Stellungnahme der Preussag gegen eine Kalipreisermässigung. Während der verflaute Schluss der gestrigen New Yorker Börse weniger Beachtung fand, verfolgte man aber mit Spannung die Vorgänge am Devisenmarkt. Die Spekulation hatte auf die Dollarbewegung hin schon gestern stärker realisiert und war auch heute eher nach unten eingestellt, da Gerüchte von einer bevorstehenden Diskonterhöhung der Reichsbank Verbreitung fanden. Man wollte bereits von einer Einberufung des Zentralausschusses wissen, doch scheint diese Behauptung den Tatsachen vorauszueilen. Immerhin hält man in massgeblichen Kreisen eine Erhöhung des Diskontsatzes um ½ Prozent in absehbarer Zeit für möglich. Das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse war klein, die Hauptspekulationspapiere hatten etwas stärkere Kursrückgänge zu verzeichnen. Besonders schwach lagen Bemberg (minus 7 Prozent) und Salz-Detfurth (minus 5½ Prozent). Relativ fest eröffneten Polyphon plus 4¼ Prozent. Auch Wiener Bankverein konnten 1 Mark, Svenska 2 Mark und Verein. Elbe 2 Prozent gewinnen. Danatbank, Essener Steinkohle und Maschinen Huckau wurden heute exkl. Dividende gehandelt. Nach den ersten Kursen zunächst überwiegend fester und in Spezialwerten (Kali, Kupfer, Spritaktien, Deutsch-Linoleum, Conticautchouc usw.) lebhafter, wurde es später auf die sich erhaltenden Diskontbefürchtungen ausgesprochen schwach, und die Kurse gingen, besonders bei den schwereren Papieren, bis zu 4 Prozent zurück. Anleihen freundlich, Ausländer wenig verändert. Mexikaner und Ungarn-Kronen etwas gefragt. Pfandbriefe bei kleinsten Schwankungen unverändert, 10prozentige Roggenwerte schwächer. Am Devisenmarkt war die Nachfrage geringer, Spanien lag flau. Geldmarkt unverändert. Gegen 1 Uhr war eine gewisse Beruhigung zu erkennen, in Kupferwerten blieb das Geschäft lebhafter. Die Bank von England hat auch heute keine Diskontveränderung vorgenommen.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Dt. R.-Bahn	90.25	90.37	Goldschmidt	91.37	91.87
A.G.f.Verkehr	172.50	174.00	Hbg. Elk.-Wk.	148.12	148.50
Hamb. Amer.	122.50	122.50	Harpen. Bgw.	138.75	—
Hb. Südam.	197.37	197.00	Hoesch	128.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	116.75	117.25	Ilse Bgbau.	—	216.00
Al.Dt.Kr.Anst.	132.75	133.25	Kali. Asch.	247.50	251.50
Barmer Bank	145.00	145.62	Klöcknerw.	109.50	110.00
Berl.Hls.-Ges.	227.50	228.75	Köln-Neuess.	126.25	128.00
Com.u.Pr.-Bk.	202.25	203.00	Löwe, Ladw.	233.00	—
Darmst. Bank	278.00	280.50	Mannesmann	119.12	121.50
Deutsch.Bank	170.00	170.50	Mansf. Bergb.	135.00	135.00
Disc.-Ges.	161.25	161.25	Metallwaren	—	136.50
Dresdner Bk.	174.50	175.37	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	90.75
Schulth. Patz.	316.00	317.75	Oschl. Koksw.	107.75	108.12
A. E. G.	180.00	180.50	Orenst. u. Kop.	96.50	97.75
Bergmann	231.50	231.00	Ostwerke	263.25	262.00
Berl. Msch.-F.	—	84.75	Phönix Bgbau	96.25	96.50
Buderus	78.00	—	Rh. Braunkoh.	295.25	296.50
Cop. Hisp. Am.	—	462.00	Rh. Elek.-W.	172.00	173.00
Charl. Wasser	118.12	118.50	Rh. Stahlwk.	127.00	127.75
Conti Caoutch.	164.75	159.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	63.00	61.12	Rütgerswerke	96.00	96.00
Dessauer Gas	217.50	217.75	Salzdetfurth	382.00	385.75
Dt. Erdöl-Ges.	127.50	128.50	Schl. Elek.-W.	215.25	215.75
Dt. Maschinen	56.87	57.75	Schuckt. & Co.	250.25	251.00
Dynam. Nobel	—	120.00	Siem. & Halske	401.25	400.00
El. Lief.-Ges.	170.00	173.00	Tietz, Leonh.	302.00	300.00
El. Licht u. Kr.	222.00	221.00	Transradio	157.50	158.62
Essen. Steink.	128.75	134.75	Ver. Glanzstoff	463.00	466.00
I. G. Farben	254.25	253.75	Ver. Stahlw.	93.25	93.50
Felten u. Guill.	143.75	143.25	Westeregeln	254.00	257.00
Gelsenk. Bgw.	135.00	136.00	Zellst. Waldh.	277.00	275.50
Ges. f. el. Unt.	236.75	236.00	Otavi	68.37	68.12

	11. 4.	10. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.10	53.90
60-90 000	54.10	53.90
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.50	12.62

Industrieaktien.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4
Accumulator.	—	—	Laurahütte	68.12	69.50
Adlerwerke	—	52.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	192.25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	352.00	357.50	Nordd. Wollk.	172.50	172.75
Berger, Tiefb.	414.50	415.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	30.00	30.00	Sachsenwerke	—	123.50
Dt. Eisenhd.	82.87	81.50	Sarotti	182.00	179.00
Feldmühle	220.25	221.25	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	90.12	92.75	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	319.00	315.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	176.00	—			

Tendenz: abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 4. Geld	11. 4 Brief	10. 4. Geld	10. 4. Brief
Buenos Aires	1.772	1.776	1.773	1.774
Canada	4.184	4.192	4.183	4.191
Japan	1.878	1.882	1.880	1.884
Konstantinopel	—	—	2.073	2.077
London	20.45	20.49	20.447	20.487
New York	4.2130	4.2210	4.2130	4.2210
Rio de Janeiro	0.498	0.500	0.497	0.499
Uruguay	4.198	4.206	4.198	4.206
Amsterdam	169.07	169.41	169.08	169.42
Athen	—	—	5.455	5.465
Brüssel	58.505	58.625	58.50	58.62
Danzig	—	—	81.71	81.87
Helsingfors	—	—	10.594	10.614
Italien	22.05	22.09	22.045	22.085
Jugoslawien	—	—	7.402	7.416
Kopenhagen	112.30	112.52	112.31	112.53
Lissabon	—	—	18.85	18.89
Oslo	112.32	112.54	112.32	112.54
Paris	16.45	16.49	16.455	16.495
Prag	12.466	12.486	12.467	12.487
Schweiz	81.09	81.25	81.10	81.26
Sofia	—	—	3.042	3.048
Spanien	62.59	62.71	62.76	62.88
Stockholm	—	—	112.46	112.68
Budapest	—	—	73.39	73.53
Wien	—	—	59.165	59.285
Kairo	—	—	20.970	21.015
Reykjawik (100 Kronen.)	92.38	92.56	92.38	92.56
Riga	—	—	80.95	81.015

Ostdevisen. Berlin, 10. April. Auszahlung Warschau 47.125—47.325, grosse Złotynoten 47—47.40, 100 Reichsmark 211.30—212.20.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.



Ein Mädchen als Räuberhauptmann.

In der weiteren Umgebung von Belgrad trieb längere Zeit hindurch eine Räuberbande ihr Unwesen, die sich den Nachforschungen der Behörden bisher immer entziehen konnte. Erst kürzlich gelang es, diese größtenteils aus Zigeunern bestehende Räuberbande dingfest zu machen. Merkwürdigerweise wurde die Bande von einem etwa 24jährigen Mädchen geführt, das ebenfalls festgenommen wurde. — Unser Bild zeigt Mitglieder der Bande im Belgrader Polizeigewahrsam; die Zweite von rechts ist die Anführerin.

Aus der Republik Polen.

Neue Auswanderungsquoten.

Warschau, 11. April. (A. W.) Wie uns aus maßgebender Quelle mitgeteilt wird, ist die Einwanderungsquote für Polen nach Amerika um 542 Personen erhöht worden und beträgt gegenwärtig 6524, während Deutschland etwa 25 000 an England verloren hat, bei einem vorjährigen Kontingent von etwa 52 000. Das Danziger Kontingent ist von 228 auf 100 herabgesetzt worden. Sowjetrußland ist eine Kontingenterhöhung von 500 Personen zugestanden worden.

Die verhaßte deutsche Sprache.

Die „Kattow. Zeitung" berichtet:

Am heutigen Dienstag finden auf dem Eisenwerk „Ferrum" in Zawodzie Betriebsrätewahlen statt, über deren Ergebnis die Anhänger der moralischen Sanierung scheinbar durchaus nicht so siegessicher sind, wie sie in den Spalten ihrer Parteipresse den Anschein zu erwecken suchen. Ein klarer Beweis hierfür ist die am Sonntag abgehaltene Betriebsräteversammlung des genannten Eisenwerkes, in deren Verlauf es zu stürmischen Auseinandersetzungen wegen des Gebrauches der deutschen Sprache kam.

Als der zu der Versammlung eingeladene Abg. Jankowski in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der deutsch-christlichen Gewerkschaften in Polen das Wort ergriff, um zu der augenblicklichen Wirtschaftslage Stellung zu nehmen, begann eine Gruppe betrunkener Aufständischer zu lärmen und verlangte, daß die deutsche Sprache auf den Belegschaftsversammlungen nicht zuzulassen sei. Der Abg. Jankowski lehnte diese Forderung kategorisch ab und machte seine Ausführungen in deutscher Sprache, die allgemeinen Anklang fanden. Als auch noch ein Vertreter der Gewerkschaft der moralischen Sanierung sich ebenfalls in sehr gehässigen Ausführungen gegen den Gebrauch der deutschen Sprache erging, wies Jankowski darauf hin, daß die polnischen Gewerkschaften in Deutschland polnisch sprechen dürften. Die Auseinandersetzung artete derart aus, daß schließlich immer wieder Rufe laut wurden, daß hier in Polen überhaupt nur polnisch gesprochen werden muß.

Der Versammlungsleiter sah sich veranlaßt, die Versammlung zu schließen, da eine Aussicht auf Lösung der Fragen nicht vorhanden war. Man darf gespannt sein, welche Stellung die Belegschaft nunmehr bei den heute stattfindenden Betriebsratswahlen einnehmen wird.

Giftmischer.

Verlogene Propaganda.

Eine Polnische Presseagentur berichtet, daß in **Beuthen acht Polen von den deutschen Behörden verhaftet und im Leipziger Untersuchungsgefängnis** unter besonders schweren Bedingungen untergebracht worden sind; sie würden wie gemeine Verbrecher behandelt, obwohl ihnen nichts anderes vorgeworfen werden könne, als daß sie die polnische kulturelle Schul- und Sportbewegung auf deutscher Seite organisiert haben. Unter den Verhafteten soll sich auch ein polnischer Staatsbürger befinden, so daß die polnische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, zu intervenieren. Ihr Einspruch sei aber deutscherseits nicht beantwortet worden. In den Wohnungen der Verhafteten seien keinerlei Haussuchungen vorgenommen worden, da die deutschen Behörden — so besagt der polnische Bericht — im voraus wußten, daß keinerlei belastendes Material vorgefunden werden könne, da die Betreffenden sich lediglich mit kulturellen Dingen beschäftigt haben. Trotzdem spreche die deutsche Presse von Spionageverdacht, was aber den Tatsachen nicht entspreche. Die Repressalien der deutschen Behörden verfolgen den Zweck, die kulturelle polnische Bewegung auf deutscher Seite zu paralysieren.

Wie das zuständige Polizeipräsidium in Gleiwitz dem „Oberschlesischen Kurier" dazu auf Anfrage mitteilt, ist die vorstehende Meldung der Polnischen Presseagentur von A bis Z erlogen. Es wäre angebracht, daß die zuständigen Behörden sofort der Quelle dieser Nachricht nachgehen würden, um für alle Zukunft festzuhalten, welche Kreise Interesse an der Beunruhigung der Bevölkerung durch eine unverantwortliche Deutschenhetze haben.

Die letzten Telegramme.

Spanische Flottenbaupläne.

Madrid, 11. April. (R.) **Wie verlautet, hat der Kabinettsrat gestern beschlossen, demnächst 8 Kreuzer, 14 Unterseeboote und 6 Zerstörer zu bauen.**

Beim Paddeln ertrunken.

Hagen, 11. April. (R.) **Bei einer Paddelbootsfahrt auf der Ruhr, die die Brüder Huge gestern nachmittag unternahmen, kippte das Boot um. Der jüngere Bruder versank, obwohl er des Schwimmens kundig war vor den Augen des älteren in den Wellen. Die reißende Strömung machte es sowohl dem Bruder, als auch herbeigerufener Hilfe unmöglich, den Verunglückten wieder aufzufinden.**

Politische Zusammenstöße in Liesing bei Wien.

Wien, 11. April. (R.) **Nach einem Bericht der sozialdemokratischen Korrespondenz kam es gestern abend in Liesing bei Wien zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten, die eine unangemeldete Versammlung abhalten wollten, und Arbeitern zu Zusammenstößen, wobei insgesamt 14 Personen leicht verletzt wurden.**

Bevorstehender Besuch des türkischen Außenministers in Berlin.

Konstantinopel, 11. April. (R.) **Der Minister des Aeußeren Tewfik Ruschdi Bei erklärte vor seiner Abreise nach Genf in einem Interview, die türkische Delegation werde auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz die türkischen Ansichten über die von der Türkei dringend gewünschte Rüstungsverminderung vorlegen. Nach Abschluß der Genfer Besprechungen werde er eine Zusammenkunft mit Mussolini haben und dann Berlin besuchen.**

Erdstöße in Mittelitalien.

Rom, 11. April. (R.) **Nachdem bereits gestern früh gegen 6.45 Uhr in den ganzen Mittelapenninen kleinere Erdstöße verspürt worden waren, haben sich heute gegen 1 Uhr nachts wiederum einige Erdstöße ereignet. Schaden wurde nicht angerichtet.**

Abrüstungskonferenz.

London, 11. April. (R.) **Zur Vertretung Englands auf der bevorstehenden Abrüstungsvorkonferenz wird der englische Völkerbundsvertreter, Lord Cushendun, morgen nach Genf abreisen.**

Raubüberfall in einer Chemnitzer Sparkassenzweigstelle.

Chemnitz, 11. April. (R.) **Gestern mittag drangen 3 Männer in die hiesige Sparkassenzweigstelle und forderten unter Bedrohung mit einer Pistole die beiden Beamten auf, die Hände zu erheben. Als der eine Beamte versuchte den Raum zu verlassen, wurde ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben, der jedoch fehl ging. Die Täter ergriffen dann ohne Beute die Flucht.**

Ein mexikanisches Flugzeug abgestürzt 4 Tote.

Brownsville (Texas), 11. April. (R.) **Ein Flugzeug der mexikanischen Fluggesellschaft stürzte unweit Tampico aus einer Höhe von 100 Metern ab. 4 Insassen waren auf der Stelle tot, der 5. schwer verletzt.**

El Paso (Texas), 11. April. (R.) **Die mexikanische Grenzstadt Juarez wurde von den Bundestruppen besetzt.**

Die Beratungen der Sachverständigen.

Paris, 11. April. (R.) **Die Delegationen der Gläubigerstaaten haben im Laufe des gestrigen Tages die Besprechungen über die Zahlen fortgesetzt. Diese Besprechungen werden heute fortgeführt werden. Man hofft heute nachmittag so weit zu sein, um mit der deutschen Delegation Fühlung nehmen zu können.**

Explosion auf einem japanischen Minenleger.

Tokio, 11. April. (R.) **Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bei einer Explosion, die sich auf einem Minenleger im Kriegshafen Yokosuka während einer Uebung ereignete, 7 Kadetten getötet und 30 verletzt worden.**

Unterseeboote.

Paris, 11. April. (R.) **In Frankreich sind gestern 4 neue Kriegsschiffe vom Stapel gelassen worden, darunter 3 Unterseeboote. Das eine dieser Unterseeboote wird das größte Schiff dieser Gattung in der französischen Flotte sein.**

Tornado in Arkansas.

Little Rock, 11. April. (R.) **Die Gegend zwischen Diaz und Swifton ist durch einen Tornado heimgesucht worden. Dabei wurden 6 Personen getötet. Eine siebenköpfige Familie wird vermißt. Nach einer späteren Meldung sind durch den Tornado, der mehrere kleine Orte in der Nähe von Swifton betroffen hat, etwa 40 Menschen ums Leben gekommen. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die Rettungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß die betroffenen Siedlungen kilometerweit von den Straßen entfernt liegen und auch diese durch den Regen ungangbar geworden sind.**

Tschiangkaischek will seine Aemter niederlegen.

London, 11. April. (R.) **Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Schanghai meldet: Der Präsident der Nanking-Regierung, General Tschiangkaischek, hat in Hankau eine Erklärung veröffentlicht, die besagt, sobald er nach Nanking zurückgekehrt sei, werde er alle seine politischen und militärischen Aemter niederlegen. Der Korrespondent bemerkt dazu, es werde angenommen, daß Tschiangkaischek, der sich viele Feinde gemacht habe, durch seine politischen Versprechungen, die er geben mußte, um die Oberhand zu behalten, ernstlich in Verlegenheit gekommen sei. Er vertraue wahrscheinlich darauf, später wieder auf seinen Posten zurückberufen zu werden.**

Die unsichere Haltung Fengjuhsiangs

London, 11. April. (R.) **„Times" melden aus Schanghai: Fengjuhsiangs Truppen, die im Vormarsch auf Hankau waren, sollen sich nach Honan zurückgezogen haben. Tschiangkaischek gibt in einem langen Zirkulartelegramm an das Land bekannt, daß noch weitere militärische Operationen „gegen andere gegenrevolutionäre und reaktionäre Elemente" vorgenommen werden müssen, die sich der Autorität der Nanking-Regierung nicht fügen wollen.**

Regelung der Arbeitszeit.

Genf, 11. April. (R.) Ueber die Arbeitszeit der Angestellten wird die internationale Arbeitskonferenz in Genf auf ihrer am 30. Mai beginnenden Tagung beraten. Das Genfer internationale Arbeitsamt hat deshalb an die Regierungen sämtlicher Mitgliedschaften einen eingehenden Bericht über die Frage gesandt. Darin wird auch darauf hingewiesen, daß eine internationale Regelung der Arbeitszeit für die Angestellten seit der Gründung des internationalen Arbeitsamtes erwogen worden sei. Die Bestimmungen der Friedensverträge sehen eine allgemeine Regelung der Arbeitszeit vor, ohne besondere Berücksichtigung der einzelnen Arbeiter- und Angestelltengruppen. Die internationale Arbeitskonferenz habe deshalb schon seit dem Jahre 1927 eine internationale Regelung der Arbeitszeit der Angestellten gefordert.

Entlastende Momente für Graf Christian von Jannowitz.

Ergebnisse des Lokaltermins.

In Jannowitz fand heute der mit großer Spannung erwartete Lokaltermin statt. Erschienen waren Oberstaatsanwalt Dr. Engel, der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Spaethe, der Verteidiger Dr. Rusche, die Schießsachverständigen Ingenieur Schmuderer und Prof. Dr. Grüning-Berlin, der von der Verteidigung hinzugezogene gerichtlich vereidigte Sachverständige Preuß, die Kriminalbeamten aus Berlin und Liegnitz, Dr. Hagemann, vom Ministerium des Innern in Berlin, verschiedene Vertreter der Liegnitzer Regierung, darunter Regierungsvizepräsident Bille, der Polizeidezernent der Liegnitzer Regierung Oberregierungsrat von Spießen, und Oberlandjäger Beyer aus Jannowitz sowie Rechtsanwalt Dr. Rose. Dem Auto, das die Kommission von Hirschberg nach Jannowitz gebracht hatte, entstieg zuletzt der verhaftete Graf Christian.

Er demonstrierte die Vorgänge in dem Arbeitszimmer mit dem Gewehr, aus dem der tödliche Schuß abgegeben worden ist, wobei er Exerzierpatronen, die er öfter repetieren ließ, verwandte. Die Sachverständigen stellten fest, daß tatsächlich Ladehemmungen leicht vorkamen, weil das Gewehr nicht für diese Art von Patronen bestimmt ist. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß in der verhängnisvollen Nacht, beim Oeffnen der Gewehrkammer die Schußwaffe hochgeschlagen ist und sich entladen hat. Der von der Verteidigung gestellte Schießsachverständige Preuß versicherte wiederholt, daß sich die Tat so zugetragen haben könne, wie sie der Verhaftete schildere.

Es wurde dann auch die Schußrichtung rekonstruiert, da der Graf das Gewehr nicht an die Schulter gehoben haben will. Es erscheint glaubhaft, daß der Verhaftete das Gewehr tatsächlich, wie er angibt, mit dem Kolben an der Brust hatte. Die Sachverständigen zogen sich schließlich zu gesonderten Beratungen zurück und kamen zu dem Ergebnis, daß nach dem Befunde die Angaben des Graf Christian nicht zu widerlegen sind. Es erscheint möglich, daß sich die Vorgänge so zugetragen haben, wie sie Graf Christian angibt.

Nach dem heutigen Lokaltermin ist damit zu rechnen, daß der Verteidiger den Antrag auf Entlassung des Grafen Christian aus der Haft stellt. Die Anklage, die zu erwarten ist, dürfte voraussichtlich nur auf fahrlässige Tötung lauten.

Boothsfeiern in England.

London, 11. April. (R.) Anläßlich des 100. Geburtstages des Gründers der Heilsarmee, des im Jahre 1912 verstorbenen Generals William Booth, fand gestern eine große Feier in der englischen Hauptstadt London statt. Der englische Ministerpräsident Baldwin bezeichnete dabei General Booth als einen der großen Evangelisten Englands, dessen Lehren in aller Ewigkeit weiterleben werden. Booth habe die Kirche hineingetragen in die Gefängnisse und auf die Landstraßen und Marktplätze. Heute müßten alle, die das Christentum anerkennen, den General Booth als einen der großen Religionsführer ehren. Vor dem Ministerpräsidenten Baldwin hatte der neue General der Heilsarmee, Higgins, gesprochen, der auch des vor kurzer Zeit als Führer der Heilsarmee zurückgetretenen Sohnes des Generals Booth, Bramwell Booth, gedachte. Higgins erklärte, daß Bramwell Booth hohe Anerkennung verdiene für sein tapferes und gerechtes Verhalten und für seine Führergabe, die der Heilsarmee eine überraschende Ausbreitung gesichert habe.

Wie es mit Deutschlands Sicherheit aussieht.

In den Abrüstungsdebatten der kriegsstarken Länder bildet stets die Frage der Sicherheit die größte und die für das stets „Ergebnis" bestimmende Rolle. Keine der Nationen um Deutschland will mit der Abrüstung beginnen, weil, wie die militärischen Sachverständigen dieser Nationen immer behaupten, dann keine Gewähr mehr für die Sicherheit der betreffenden Völker gegeben wäre. Ohne uns auf die Richtigkeit dieser Begründung einlassen zu wollen, stellen wir einmal die Frage, wie es denn mit der Sicherheit Deutschlands in Wirklichkeit aussieht. Deutschland hat, wie ja die Botschafterkonferenz selbst zugibt, restlos und endgültig abgerüstet. Aber wie sieht das Bild um diese deutsche Abrüstung herum aus? In Frankreich stehen täglich 2560 Kriegsflugzeuge bereit, einen Luftkrieg gegen Deutschland beginnen zu können. Die gleiche Möglichkeit haben die 1540 englischen Flugzeuge, die 1000 italienischen, die 700 russischen, die 500 polnischen, die 450 tschechischen, die 600 spanischen, die 120 portugiesischen, die 230 belgischen, die 140 schweizerischen, die vielen hundert in den nordischen Ländern. Jeden Tag stehen also in Europa rund an die 10 000 Kampfflugzeuge bereit, einen Krieg eröffnen zu können. Jeder von diesen militärstarken Staaten hat die Möglichkeit, mit seinen eigenen Kampfflugzeugen den Angriff eines Gegners abzuwehren oder die Neutralität seiner Grenzen zu schützen. Allein die abgerüsteten Staaten Deutschland, Oesterreich, Ungarn nud Bulgarien sind machtlos, auch nur das Geringste zu unternehmen, das Leben und die Existenz ihrer vielen Millionen Bürger zu schützen . . . Man braucht hier nicht gerade an einen Krieg gegen Deutschland oder die anderen abgerüsteten Länder zu denken. Es besteht doch durchaus die Möglichkeit, daß die Luftflotten gewisser kriegführender Mächte sich einmal über dem Gebiet eines neutralen und abgerüsteten Landes treffen. Die wehrlose Bevölkerung dieses Landes wäre also völlig schutzlos, den Wirkungen des Entscheidungskampfes über ihren Köpfen ausgesetzt. Wenn man bedenkt, daß es Flugzeuge gibt, die Sprengbomben von 1000—2000 Kg. Schwergewicht abwerfen können, so kann man sich vielleicht vorstellen, wie sich die Wirkung beim Absturz eines schwer mit Bomben beladenen Flugzeuges ausgestalten wird. Bis jetzt sind die Fragen des Luftkampfes und des chemischen Krieges international noch nicht abschließend geregelt worden. Nicht nur im Interesse der abgerüsteten Länder, sondern auch aus rein humanitären Gründen ist es dringend zu fordern, daß alle diese Fragen des Luftkampfes endlich einmal durch völkerrechtliche Bestimmungen ähnlich wie die, die bereits für die Feuerwaffen Geltung haben, geregelt werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Waguer,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Heut früh 5½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verwitwete Fleischermeister

Ida Krüger

geb. Muth

im 53. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Kinder.

Swarzedz, 10. April 1929

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. April, nachmittags ¼4 Uhr von der Kapelle des evangel. Friedhofes in Swarzedz aus statt.

Beispiellose Produktions-Steigerung

1925 der starken Harder-Hackmaschine



trotz grösster Konkurrenz

Produktion 1928

beweist die Überlegenheit ihres Systems. Garantie für gleichmäßige Hackarbeit, selbst in verhärtetsten Böden. Glänzende Gutachten. Fordern Sie kostenlose Prospekte u. Angebote.

Generalvertreter für Polen: **HUGO CHODAN** Poznań, Przemysłowa 24.

Saatgutwirtschaft Dom. Obra

p. Golina

hat an Saatkartoffeln abzugeben:

Paulsens Julinieren, Alt. Nachb., krebsfest
Kamekes Parnassia, „ „
Kamekes Pepo „ „
Kleinspiegeler Wohltmann, I. Nachb., anerkannt
„ „ Alt. Nachb., —
Blücher P. S. G. I. Nachb., anerkannt
„ „ Alt. Nachb., anerkannt
Kleinspiegeler Silesia Alt. Nachb., anerkannt
Böhms Hassia, Obraer Staudenauslese, Orig.

Zur Saat abzugeben:

600 Ztr. Original **Kl. Spiegler Wohltmann**
500 Ztr. Original **Neue Industrie**
350 Ztr. Original **Müller's Frühe**
} anerkannt von W. I. R. Poznań.

12 zł f. 50 kg, b. Abnahme bis 19 Ztr. 0,50 zł Zuschl.
b. Abnahme bis 99 Ztr. 0,25 zł Zuschl

Dom. GNUSZYN,
p. Nojewo. Stac. Kikowo.

Wegen Anschaffung eines Dampfpfluges 3 gut erhaltene

Stock'sche Motorpflüge

zu verkaufen, welche jederzeit im Betriebe vorgeführt werden können.

Herrschaft Górzno, pow. Leszno

Einen gebrauchten, aber gut erhaltenen **Rohölmotor** 18—25 PS stark, zu kaufen gesucht.

R. Fimmel, Wąsowo, pow. Nowy-Tomyśl.

Saatkartoffeln

v. Kameke's „Parnassia", krebsfest,
v. Kameke's „Arnika", krebsfest,
sofort lieferbar

Saatzucht Lekow, Kotowiecko, pow. Pleszew (Wlkp.).

200000 Stück einjährige

Kiefernpflanzen 1. Kl.

zu verkaufen. **Gutsverwaltung Koszanowo, powiat Śmigiel.**

Historische Gesellschaft für Posen.

Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr,
im kleinen Vereinshaussaale

Vortrag: **„Goethe u. Polen"**

von **Dr. Spiridion Wukadinović**

Professor für Germanistik an der Universität Krakau.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Wir essen nur

Patyk's Pralinen

Täglich frisch, aus bestem Rohmaterial

W. PATYK

Poznań, Al. Marcinkowskiego 6 (neben der Post)

Ca. 30 Jahre in eigenem Besitz.

MODROWS

Original-Saatkartoffeln

Modrows Original Prof. Gisevius-Industrie
Modrows Original Preussen-Industrie
Modrows Original Ceres-Industrie (ausverkauft)
Modrows Original Industrie (ausverkauft).

Um allen Landwirten die Möglichkeit zu geben, hochwertiges Saatgut kaufen zu können, habe ich **absofort** meine Preise für **Original-Saatkartoffeln** auf

12.00 zł per 50 kg

herabgesetzt.

H. MODROW, Original-Kartoffelzucht
Majątek Gwiździny, p. Nowemiasto nad Drwęcą, Pomorze.

Jagdbesitzer und Heger!



Schützt Euer Wild vor Graukrähen, Elstern, Habichten u. a. Raubzeug durch Aufstellen von **Krähen-Abzugseisen** mit einem Ei, desgl. zum Abtritt, **Habichtskörbe, Kastenfallen, lebende u. mech. Uhus. Jetzt** gebt Eurem Wilde Kalksalzlecksteine nach Geh. Oberforstrat Prof. Dr. Neumeister und solche mit Tanin und Kupferbichlorat. — Für die Singvögel empfehle ich das Anbringen von Nistkästchen. Zur **Blutauffrischung** empfehle ich Fasanen aller Rassen, sowie Eier.

Eugen Minke, Poznań, ul. Gwarna 15 Tel. 2922.
Spezialhaus für Jagdbedarf.

Leistungsfähige, bereits gut eingeführte Unterledergerberei **sucht für Posen-Pommerellen**

Generalvertretung

mit dem Sitz in Poznań.

Vertreter dürfte ausschließlich Bodenleder dieser Firma führen, wobei entsprechender Umsatz gesichert ist. Beantwortet werden nur Angebote von besteingeführten, kautionsfähigen und arbeitsfreudigen Bewerbern, die ein zielbewußtes Zusammenarbeiten gewährleisten. Zuschriften unter **Nr. 15,133** an

„Par" Poznań, Al. Marcinkowskiego 11.

Wohnungen

2 zusammenhäng. freundlich **möbl. Zimmer** **nur** an Aussteller zu verm. Zu erfragen in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.

Aelterer Herr sucht per sofort ein ruhiges, gut

möbl. Zimmer

nicht höher als ersten Stock. Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. C. U. 647 erbeten.

Ankäufe u. Verkäufe

Landwirtschaft

15—25 Morgen, unbedingt guter Boden, kann auch Ansiedlg. sein, kaufe von sofort. Off. mit Preisangabe usw. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6 u. **639.**

Gebrauchte Automobile

kaufen wir gegen Kasse, Personen-, Last- u. Lieferwag. sowie Autobusse. Gefl. Off. an **„Komna" T. z o. p. Automobile** Poznań, Dąbrowsk. 83-85 Tel. 7767, 5478.

Ein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft

in Schneidemühl ist für 10000 Rmk. günstig zu verkaufen. Ang. an Ann.-Exped. Kosmos Sp z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6, u. **637.**

Geschäftsgrundstück

in lebhaft. Kleinst. (Bst.) nördl. Gnesen geleg. m. gut. landw. Umgegend. Vorderh., Parter. u. 1. Stock gut Bauzustand, Stallgebäude, Hof, Garten u. 2 Morg. Acker zu verkaufen. Preis 32 000 zł. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **613.**

Aufgebot.

Die Ehe wollen mit einander eingehen: der Gastwirtss. **Friedrich Wilhelm Max Pelk,** ledig, wohnhaft in **Brieskow,** Kreis Lebus, mit der Häuslerstochter **Gertrud Martha Hoffmann,** led. wohnh. in **Brieskow,** Kr. Lebus, früh. in Kl.-Gay, Kr. Samter.

Brieskow, den 5. April 1929.

Der Standesbeamte.

Teppiche
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K.

Kinder-Kleidchen

in reizender Ausführung billigst

bei

M. Stürmer
Poznań
Stary Rynek 80/82.

Mit d. Drachen in der Hand Geht der Maler übers Land



Die besten und dauerhaftesten

Lacke, Emaillen, Farben,

nur „Drachenmarke" überall erhältlich.



Telephon 15-60

Stadtboten führen sämtliche Aufträge sowie Entstauben mit Elektrolux und Reinigen von Parkettfußböden aus. Büro: Wożna 11



Automobile

jed. Art, Personen, Autobusse, Lastwag., Anhänger, Chassis, Halblastwagen f. jeden Beruf als Gelegenheitskäufe. Zahlungsbedingungen

„Komna" T. z o. p. Automobile
Poznań, Dąbrowsk 83-85
Tel. 7767, 5478.

Sportkinderwagen

(Brennabor) billig zu verkauf
Wały Jana III Nr. 4
Peterjohn.

Stellenangebote

Erzieherin

mit guten polnischen und deutschen Sprachkenntnissen, musikalisch, für ein israelit. 8 jähr. Mädchen nach Kraków per 15. d. Mts. gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwieryn. 6, u. **633**

Tüchtige

Putzmacherin

ehrlich, fleißig u. selbständig arbeiten versteht, bei freier Station zum 15. 4. od. 1. 5. gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. und Zeugnissen an **A. Werner, Nowy Tomyśl** ul. Poznańska 74.

Saat- und Kartoffeleggen
Hederich- und Unkraut-Eggen
Häufelpflüge mit Untergrundlockerer, Federzahn-Jäter
offeriert ab Lager

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6.

Evangelischer Erziehungsverein

Generalversammlung.

im Saal des Evangel. Vereins junger Männer am **Mittwoch, dem 24. April, 11 Uhr:**

1. Jahresbericht. 2. Jahresrechnung. 3. Etat. 4. Neubesetzung der Stelle des Vereinsgeistlichen.

Der Vorstand.

Die **Frachtenprüfungsstelle** der

Labura Sp. z o. o.

Poznań

ul. Zwierzyniecka 13, Telefon 6232

übernimmt

zu günstigen Bedingungen die fachmännische Nachprüfung sämtlicher In- und Auslandsfrachtbriefe, sowie Zolldeklarationen und fertigt auf Wunsch zu Kalkulationszwecken Frachtenvoranschläge an.

Verlangen Sie kostenlose Offerte!

Lagerplatz

auf der ul. Grunwaldzka, Nähe der Landesausstellung, ca. 2500 Quadratmeter groß, zu verpachten. Angebote an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **636.**

Gelegenheitskauf! Minerva!

50 PS. Pullmann-Limousine, Repräsentations-Wagen, erstklassig erhalten, als neu gekauft, gegen Kasse oder auch Teilzahlungen abzugeben. Offerten erbeten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **638.**

Abzugeben **Jungsauen,**

ausgesucht nach Fruchtbarkeit der Mütter und Schnellmästigkeit derer Nachkommen.

Preis: 40% über Höchstnotiz.

Dom. Gnuszyn, p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Buchhalter

zum baldigen Eintritt von grösserem Industrie-Unternehmen gesucht. Nur Herren mit guten Kenntnissen, die bilanzsicher und auch der polnischen Sprache wenigstens in Wort mächtig sind, wollen sich melden. **Stellung ausbaufähig, Wohnung mit Garten vorhanden.**

Offerten mit Lichtbild an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **646.**

Obermüller

für eine Dampfmühle, 30 Tonnen Leistung, wird von sofort oder später gesucht. Kaution erwünscht. Ang. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **645.**

Stütze

ehrlich, sauber und willig, deutsch u. polnisch sprechend mit sämtl. Hausarb. vertraut, zum 1. Mai für kl. kinderl. Stadthaush. gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **635.**

Stellengesuche

Suche ab sofort od. 1. 5. die Stelle eines

Wirtschafts-assistenten

Bin 21 Jahre alt, Unter- u. Oberkl. der Landwirtschaftl. Winterschule beendigt. Poln. Sprache mächtig war schon auf einem größ. Gute tätig. Off. sind zu richt. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, unter **644.**

Jung. Kaufmann

der Kolonial- u. Eisenbranche auch im Holzgeschäft tätig gewesen, jetzt vom Militär entlassen, **sucht von sofort Stellung.** Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn. Zwierzyniecka 6, u. R. **634.**

Evangelische Landwirtstochter

schon in besserem Hause tätig gewesen und hat den Haushaltungskursus praktisch erlernt, sucht ab 15. 4. oder spät. pass. Stellung. Off. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn 6, u. **643.**

Ziegler

sucht Stellung in Flammen- und Feldofenbetrieb, am besten unter Herrschaften. **Blaszkowski, Promno,** poczta Pobiedziska.